

Botte aus dem Riesen-Befige.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 91.

Hirschberg, Donnerstag den 29. Oktober

1868.

Politische Uebersicht.

Aus Berlin wird jetzt mitgetheilt, daß bei Eröffnung des Landtages der Ministerpräsident noch nicht in der Residenz sein wird und sich bis zum 1. December c. erbeten hat. Die Königsberger Abgeordneten beabsichtigen eine Petition des dortigen Handwerkervereins mitzubringen, in welcher das allgemeine gleiche Stimmrecht auch für die Stadtverordnetenwahlen verlangt wird. Das Ministerium scheint in der Finanzfrage den Gedanken aufzuschlagen, auf die direkten Steuern aufzugeben zu haben. In Betreff der Provinzialfonds für die alten preussischen Provinzen wird der „Weiserzeitung“ aus Berlin geschrieben: „Daß bereits in der nächsten Session Vorlagen über die Auscheidung von Provinzialfonds für die alten preussischen Provinzen zu erwarten seien, ist sehr zu bezweifeln; das Abgeordnetenhaus würde sich, selbst wenn es geschehen sollte, sicherlich nicht damit einverstanden erklären, daß die Verwaltung des Provinzialvermögens den jetzt bestehenden Provinziallandtagen übertragen werde. Für die alten preussischen Provinzen konzentriert sich demgemäß das Interesse vorwiegend auf die Vorlage, betreffend die Reform der Kreisverwaltung, welche naturgemäß der Reform der Provinzialverwaltung vorhergehen muß. Der früher geäußerten Vermuthung, daß die neue Kreisordnung für die alten Provinzen im Wesentlichen mit den in den neuen Provinzen eingeführten Modifikationen der bisherigen Institutionen übereinstimmen werde, ist bisher von keiner Seite widersprochen worden. Für die Kreisvertretung würde das ständische Prinzip selbstverständlich beibehalten werden. Die Thatsache, daß bereits in den neuen Provinzen eine mittelbare Wahl der Abgeordneten zu den Provinzial-Landtagen durch die Kreisversammlungen angeordnet wird, läßt erwarten, daß den Kreisvertretungen der alten Provinzen eben diese Befugniß übertragen werde. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, aber die Konsequenz, mit welcher die Regierung bei der Einrichtung der hannoverschen Provinzialverwaltung an der ständischen Sonderung festhält, erregt die Befürchtung, daß die Rückkehr zu der Kreis-Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, dergemäß die Abgeordneten zum Provinziallandtage ohne Unterscheidung zwischen den Wahlverbänden des großen Grundbesitzes, der Städte und der Landgemeinden in den Kreisvertretungen gewählt werden, nicht erreichbar sein werde.“

Zur „Nord-schleswigschen Frage“ und die Nachricht des „Stenard“, Dänemark habe an Preußen eine direkte Note gerichtet, wird aus Kopenhagen telegraphisch gemeldet, daß in dem bisherigen Stadium keine Aenderung eingetreten ist und „die Nachricht jeder Begründung entbehre“. Jene französischen Organe, welche jede Gelegenheit und auch diese Nachricht mit Freuden ergriffen, um den Einfall französischer Heere in Deutschland zu fördern, können sich demnach wieder beruhigen und auf neue Taschenspielerkünste sinnen, mit denen sie ihre leichtgläubigen Leser fürs nächste überraschen wollen. Das in Königsberg vom letzten Provinziallandtage beschlossene Regulativ, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen von Seiten der Provinzial-Hülfskasse der Provinz Preußen, im Betrage von einer Million, hat die Sanction des Königs erhalten. In Baden-Baden wurde am 25. d. der neue Telegraphenvertrag unterzeichnet und die Conferenz geschlossen. Die Wirksamkeit beginnt spätestens am 1. Juli 1870. In Oesterreich wird jetzt abermals der Versuch gemacht, eine große ministerielle Partei in Form eines Verfassungsklub zu organisiren. Es wird dieser Angelegenheit eine große Wichtigkeit beigemessen. In der, zur Gründung dieses Klubs abgehaltenen Conferenz erklärte Minister Giskra auf das Entschiedenste, daß das Ministerium nicht deutsch, sondern Oesterreichisch bleiben und von dem Principe der Gleichberechtigung aller Nationalitäten Oesterreichs nie lassen würde. Der „Presse“ zufolge hat der Reichskanzler Freiherr v. Beust in der Sitzung des Wehrausschusses vom 26. d. in einer bedeutungsvollen Rede die Kriegsstärke der Armee auf 800,000 Mann als nothwendig hingestellt, während der Finanzminister der Bankdirektion erklärte, er werde noch vor dem Jahreschlusse eine, das Vertragsverhältniß zwischen der Staatsverwaltung und der Bank in allen Beziehungen regelnde Gesetvorlage im Reichsrathe einbringen. Nach dem Wiener „neuen Fremdenblatt“ wollten die Polen vorgestern ihre bereits angekündigte Interpellation wegen des Erlasses, die Zuweisung von Geschäften der Statthalterei an einzelne Bezirkshauptmannschaften, einbringen. Der Minister des Innern Dr. Giskra, an den den diese Interpellation gerichtet ist, soll dieselbe sofort beantwortet haben. Nachdem man sich in

Frankreich wieder, wie schon oben erwähnt, wegen der „Nordschleswigschen Frage“ vergeblich eheauffirte und die „France“ wegen der im Auftrage der kaiserlichen Regierung entworfenen vergleichenden Karten eine sehr zweideutige Sprache führte und den preussischen Militarismus als die einzige Ursache der Unruhe in Europa hinzustellen beliebte, warf sie zugleich die Drohung hin, daß Frankreich sich in diplomatischer Beziehung frei genug fühle, und in Hinsicht auf seine militärische Organisation stark genug, um bei eventuellen Verwickelungen das Gewicht seines Einflusses und das Gewicht seines Schwertes in die Waagschale zu werfen.

In Betreff der Rede Lord Stanley's auf dem Banket der Liverpooller Handelskammer und der darin erwähnten Nothwendigkeit der europäischen Entwaffnung meint „Constitutionell“: „Auch Frankreich strebe darnach, seine Ausgaben für Militärausgaben zu verringern“ (was sehr vernünftig wäre), „ohne es jedoch an einer Vertheidigung seiner Interessen fehlen zu lassen.“ Dem „Zigaro“ zufolge befindet sich Königin Isabella incognito in Paris. In **Spanien** hat die provisorische Regierung ein Manifest an das Ausland, sowie ein zweites an das spanische Volk erlassen. Beide zeichnen sich in jeder Beziehung durch Mäßigung aus, namentlich werden darin die religiösen Gefühle der Masse geschont. Der constitutionellen Monarchie wird der Vorzug eingeräumt, jedoch auch der Republik zugestimmt werden, falls sie erwählt würde. Bezüglich der Thronfolgefrage sind die Nachrichten doch noch sehr schwankend. Außer Amerika ist in Anerkennung der neuen Regierung der Kaiser von Maroffo gefolgt, inessen auch England, Frankreich und Portugal dieselbe ausgesprochen haben. Die Elite-Gendarmerie, berüchtigt durch ihre Grausamkeit, ist aufgelöst worden. Die Anleihe der Stadt Madrid von 10 Millionen Realen ist gedeckt. Von den vielen spanischen Orden soll ein Theil abgeschafft werden.

In **England** hat man schon längst mit Spannung dem Besuche des neuen amerikanischen Gesandten, der am 22. d. in Liverpool eintraf, entgegen gesehen. Liverpool ist in jeder Beziehung der Mittelpunkt des englisch-amerikanischen, hauptsächlich aber des Woll-Geschäfts, das während des amerikanischen Bürgerkrieges erheblich leiden mußte. Der Gesandte sprach beim Empfange die Erwartung aus, daß in Betreff der Alamaansprüche Amerika u. England von der Hoffnung auf baldige Lösung derselben erfüllt seien. Glücklicher Weise sei seit Beendigung des Bürgerkrieges in der Union die bittere Stimmung gegen England milder geworden und wenn auch jetzt der letzte Rankapsel hinweggenommen werde, so werde er sich für alle Verantwortlichkeit, Sorge und Verzögerung reichlich entschädigt fühlen. Die Königin von Holland hat sich nach dem Seebade Torquay, wo sie mehrere Wochen zu verweilen gedenkt, begeben, während der Graf und die Gräfin Girgenti in Brighton im Grand Hotel Absteigequartier nahmen. Daß mehrere große Koffer in Metallbuchstaben die Aufschrift Regina Isabella trugen, ist wahrscheinlich der Grund zu dem Gerüchte, die Erbkönigin werde ihrer Tochter nachfolgen. Die **Wforte** hat Schiffe nach dem Brauns gesandt, um die freieser Flüchtlinge in die Heimath zu befördern. Aus **Amerika** wird berichtet, daß der französische Gesandte in Washington seinen daselbst anhängigen Landsleuten bekannt machte, daß sie durch den Beitritt zu politischen Klubs ihre Nationalität verwirken u. keinen Anspruch mehr auf den Schutz der französischen Regierung haben. Aus New-York wird per Java gemeldet: Den Amerikanern ist nicht gestattet ohne Pässe auf **Kuba** zu landen. Der Generalapitän hatte eine Proklamation erlassen, in welcher er die provisorische Regierung in Spanien anerkennt.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 26. Oktober. Der „Staats-Anzeiger“ publicirt einen Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1868 und allgemeine Verfügung des Justizministers vom 19. October 1868, betreffend den Erlaß von Geldbußen wegen Forst-Contraventionen und Holzdiebstahl im Betrage bis zu zehn Thalern in den neuen Provinzen.

Der „S. V. S.“ wird von hier offiziös geschrieben: Es liegt in der Absicht der Staatsregierung, auch den nachlässigen Kommunalständen ansehnliche Fonds zur Selbstverwaltung zu überlassen. Man wird aber überall an dem Prinzip festhalten, welches bezüglich Hannovers angenommen worden ist: nämlich eine jährliche Rente zu bewilligen. An Ueberlassung von Domainen-Grundstücken, wonach gewisse dort laut gewordene Wünsche gehen, wird nicht gedacht. — Wenn die „Kreuzzeitung“ durch eine etwas unklar gefaßte Notiz die Meinung geweckt haben sollte, daß den hessischen Ständen nur eine „Theilnahme“ an der Verwaltung des Staatsschatzes gegenwärtig werden solle, so ist das Entgegengesetzte der Fall. Die den Ständen zu machende Vorlage zielt nämlich darauf ab, nicht bloß ihnen die Verwaltung des Schatzes zu überlassen, sondern auch dessen Verwendungszwecke zu erweitern, also die Sphären der kommunal-ständischen Verwaltung weiter auszu dehnen.

Bei der Ausmusterung der nach dem Bundesgesetze wehrpflichtigen Mennoniten wird es, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, der Erklärung jedes einzelnen Wehrpflichtigen wohl überlassen bleiben, ob er auf Grund der durch Allerhöchsten Erlaß zu Theil gewordenen Begünstigung zur Dienstleistung mit der Waffe bei einem Truppentheile, oder bei dem Krankenhause oder bei den Krankenhäusern eintreten will. In dieser Weise werden die etwaigen Gewissensbedenken der Mennoniten geschont.

Berlin. Die „Kr.-Ztg.“ meldet „mit Bestimmtheit“, daß Anfordungen wegen eines Zuschlages zur Einkommen- und Klassensteuer an den Landtag in keiner Weise ergehen werden.

— Nach früherer Verabredung sollten gestern, den 26. Oktober, in Berlin wieder Verhandlungen über den Abschluß eines Postvertrages mit dem Königreich Italien aufgenommen werden. Die betreffende Bevollmächtigten-Conferenz ist aber gestern nicht zusammengetreten. Wahrscheinlich wird dieselbe erst am Montag, den 2. November, ihre Thätigkeit beginnen. Dem Vernehmen nach sind die Bevollmächtigten Süddeutscher Staaten noch nicht mit den nöthigen Instructionen versehen.

Das Abgeordnetenhaus hat in seinen letzten Sessionen mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, daß die königliche Bank zur Gemeindesteuer herangezogen werden könne. Es hat dieses schon zu vielfachen Verhandlungen und Reklamationen Anlaß gegeben, ohne daß bis jetzt ein Erfolg erzielt wäre. Der Minister des Innern befindet sich darüber noch immer in Erörterungen. Die Stadt Königsberg in Preußen hat jetzt schon eine Gemeindesteuer-Forderung von nahe zu 20,000 Thlr. an die königliche Bank. Ein Exekutionsrecht steht der Stadt gegen die Bank nicht zu, sie muß also abwarten, bis der Minister seine Erörterungen geschlossen haben wird, oder die Sache nochmals dem Abgeordnetenhause vortragen. Die Stadt Trier will ihr Recht durch einen Rekurs an das Ministerium zur Geltung bringen und hofft, daß sich dieser Petition auch andere Städte anschließen werden.

— Der bleibende Ausschuß des Deutschen Handeltages hat bei seiner Constatution Herrn Commerzienrath Liebermann von hier zum Präsidenten, Herrn Mosle (Bremen) zum Vicepräsidenten gewählt. Zu Mitgliedern wurden Hupps (Hannover) und Eugen Lange (Köln) cooptirt.

Der aus dem Staatsdienst geschiedene frühere Vice-Präsident des Glogauer Appellationsgerichts, Herr von Rönne, befindet sich gegenwärtig in Berlin, um seine Ueberiedelung herbeizuführen; derselbe wird sich in Berlin dauernd niederlassen. Herr v. Rönne gedenkt seine Muße durch eine noch umfassendere Thätigkeit auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Literatur auszufüllen und sich auch sonst am politischen Leben zu betheiligen.

(B. A. C.)

Berlin, 27. Oktober. Gegenüber der nahen Eröffnung der Landtagsession macht die „B. A. C.“ darauf aufmerksam, daß noch zehn Mandate erledigt sind, ohne daß es dort wohl erwartet werden, daß das Ministerium des Innern eine Beschleunigung der noch ausstehenden Nachwahlen bewirken werde.

Der Vicekönig von Egypten hat, der „N. B. Ztg.“ zufolge, dem General-Consulat des Norddeutschen Bundes in Alexandria die Summe von 15,000 Piaſtern (über 1000 Thlr.) zu Wohlthätigkeitszwecken geschenkt.

Bei dem gestrigen Feste der Kaufmannschaft in Kroll's Lokal betheiligten sich gegen 400 Personen, darunter die Minister v. d. Heydt, Graf Ikenburg, Graf Eulenburg, der Polizeipräsident, einige Ministerialräthe, Mitglieder des diplomatischen Corps &c.

Der Kaufmannsälteste Conrad brachte ein Hoch auf die Fürsten der Zollvereinsstaaten, besonders auf den Kaiser von Preußen als Träger der Präsidialmacht aus. Alstetreibenden, Handelstagspräsident Reinde ein Hoch auf die anwesenden Minister, Hr. v. d. Heydt ein Hoch auf den vorbereiteten Handelstag aus, der das Verdienst habe, das Zollparlament wichtig zu haben, und dem die Ausgabe geworden, die Grund der Lebenserfahrung seiner Mitglieder. Wenn der Handelstag das Wohl des Ganzen im Auge behalte, ohne Rücksicht auf einzelne Gewerbe oder Territorien, dann werde er zum Segen Deutschlands wirken. (Großer Beifall.)

Spbel brachte ein Hoch auf die Berliner Kaufmannschaft aus. In Folge der in dem vorigen Monate stattgehabten Besuche werden nun die Krupp'schen gußstählernen Hinterladungs-Geschütze in die Marine eingeführt. Die neue Panzer-Korvette „Sanja“ erhält acht, die Glatthead-Korvette „Ariadne“ sechs noch noch ferner erprobt, um etwaige Verbesserungen anbringen zu können. Die vorerwähnten beiden Schiffe hatten übrigens noch des Beginnes und der Weiterarbeit. Die „Sanja“ wird das erste in Preußen gebaute Panzerschiff sein. Eine neue Schiffsjungenbrigg wird auch in Angriff genommen.

(R. Z.)

— Aus Posen berichtet die P. Z.: Die hiesige (alte) Landchaft hat in ihrem Prozesse gegen den Fiskus wegen Herausgabe der ihr von Sr. M. dem Könige Friedrich Wilhelm III. bargelegenen Summe von 200,000 Thlr. in 3. Instanz obgefolgt und bleibt daher im Besitz dieser Summe bis nach der Amortisirung auch der 3 1/2 procentigen Pfandbriefs-Serie, falls nicht vorher ein gültiges Arrangement eintritt.

Königsberg i. Pr., 25. Oktober. (Obligationen.) Das vom letzten Provinzial-Landtage beschlossene Regulativ, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen von Seiten der Provinzial-Fiskalstasse der Provinz Preußen im Betrage von einer Million, hat eingetroffener Mittheilung zufolge die Sanction Sr. Majestät des Königs erhalten.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Das Appellationsgericht Dr. Gustav Naſch und den Redakteur der „Frankfurter Be-

tung“ (Anklage auf Majestätsbeleidigung). Das freisprechende Erkenntnis der ersten Instanz wurde bestätigt.

Reudsburg, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde der Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Regulirung des Feuerversicherungsweſens, eingebracht und einem Comité überwiesen. Die Geschäftsordnung wurde in der Schlußberatung genehmigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 28. d. M. enthält folgendes Entresilet:

Die in Dresden erscheinende „Sächsische Zeitung“ und das daselbst herausgegebene „Bulletin International“ werden in der deutschen Presse mit derjenigen Verachtung behandelt, welche literarische Unternehmen mit Recht treffen, die den landesverrätherischen Zweck an der Stirne tragen, das Ausland zur Einmischung in die deutschen Verhältnisse einzuladen und durch die Fälschung, sowie durch Eröchtung von Vorgängen, welche die Sehnsucht des deutschen Volkes nach dieser Einmischung befeuern sollen, auch das Ausland täuschen über die Entschlossenheit Deutschlands, für Wahrung seiner nationalen Würde einzustehen. Da deutsche literarische Unternehmungen dieser Art nur von dem Auswurf der Nation begünstigt werden können, so ist die Verachtung, welche ihnen in der deutschen Presse zu Theil wird, begreiflich. Das genannte „Bulletin“, welches in französische Sprache in Dresden erscheint, liefert den Beweis, wie stark und mächtig Deutschland daselbst, daß es die Griften dieses Blattes duldet und ignorirt. In Journalen wird die Beamuthung ausgesprochen, daß die Redaction des „Bulletin“ von Herrn Hessele, einem Professor der französischen Sprache an der Polytechnischen Schule und am Cadetten-Corps in Dresden, geleitet werde. Ist dies der Fall, wir wissen es nicht, dann würde allerdings die Frage entstehen, wie weit Hoch- und Landesverrath eines Ausländers dabei in Betracht zu ziehen wäre.

Bremen, 25. Okt. Gestern traf Dr. Petermann aus Gottha hier ein, um für eine neue Nordpol-Expedition thätig zu sein. Nach einer Besprechung darüber, an welcher die H. Meier, Dr. Breuſing und Capitain Kolbeuſey Theil nahmen, versammelten sich ca. 150 Freunde der Sache zu einem Festmahle. Dr. Petermann eröffnete, daß zu einer zweiten Expedition schon 20000 Thlr. bereit liegen, da die erste nur gegen 10000 Thlr. gekostet habe.

Baden-Baden, 26. Oktober. Gestern Vormittag ist der neue Telegraphenvertrag unterzeichnet und die Telegraphenconferenz geschlossen worden. Der neue Vertrag soll mit dem 1. Juli 1870 spätestens in Kraft treten.

Österreich.

Wien, 23. Oktober. Am Dienstag nächster Woche wird die Subſcriptionseröffnung auf 12 Millionen Gulden österreichischer Nordwestbahn-Aktien stattfinden; bis heute sind bereits bei dem hiesigen Bankhause Liebig über 8 Millionen darauf angemeldet. Die Aktien wurden an heutiger Börse mit 4 1/2 Gulden Prämie gehandelt.

Wien, 25. Oktober. Am nächsten Dienstage wird eine Generalversammlung der Aktionäre der Nationalbank behufs Genehmigung der Veränderungen der Statuten und des Reglements stattfinden. — Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll der Finanzminister der Vordirection erklärt haben, er werde noch vor dem Schluſſe des laufenden Jahres eine das Vertragsverhältnis zwischen der Staatsverwaltung und der Bank in allen Beziehungen regelnde Gesetzesvorlage im Reichsrathe einbringen.

Wien, 27. Oktober. [Eine Rede des Hr. v. Beust.] Die „Presse“ und das „Tagblatt“ melden, daß Hr. v. Beust in der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses eine bedeutungs-

volle Rede gehalten, um die von der Regierung geforderte Heeresstärke von 800,000 Mann zu motiviren. Die Mittheilungen, welche der Reichskanzler im Hinblick auf die allgemeine Weltlage gab, bestimmten die Abgeordneten, welche anfänglich die volle Forderung der Regierung bestritten, dieselbe mit großer Majorität anzunehmen. Hr. v. Beust sagte (den angeführten Blättern zufolge), die allgemeine Weltlage verlange unbedingt, daß Oesterreich stark sei, um nicht unvorbereitet dazustehen, wenn auch gegenwärtig eine Bedrohung des Friedens nicht vorliege.

[Der Finanzausschuß] des Abgeordnetenhauses hat einstimmig die Regierungsvorlage in Betreff der Nationalbank angenommen.

Wien, 27. Oktober. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge werden, nach neuerer Bestimmung, die Besitzer des Anlebens der österreichisch-französischen Staatsbahn mit den am 1. Dezember fälligen Coupons zugleich die neuen konvertirten Stücke schon erheben können.

Reichenberg. Die Verhinderung des Czchen-Meetings am 18. d. M. hat zu einer eigenthümlichen Demonstration Anlaß gegeben. Die Czchen zogen nämlich schaarenweise über die Grenze, brachten auf preussischem Boden Slavas auf die Czchenrechte aus und kehrten sodann wieder heim.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Der „Constitutionnel“ bespricht in zustimmender Weise die jüngst von Lord Stanley auf dem Banquet der Liverpooler Handelskammer gehaltene Rede. Der Artikel des offiziellen Blattes hebt namentlich die friedliche Sprache Lord Stanley's bezüglich der wohlwollenden uninteressirten Neutralität Englands, sowie die Aeußerung über die Nothwendigkeit der europäischen Entwaffnung hervor und fügt hinzu: Auch Frankreich strebt danach, seine Ausgaben für Militärzwecke zu verringern, ohne es jedoch an einer Vertheidigung seiner Interessen fehlen zu lassen.

Den 25. Oktober. Der „Armeemoniteur“ enthält ein Dekret, nach welchem denjenigen Militärs, welche nach abgeleiteter Dienstpflicht von Neuem Dienste nehmen, zur Entschädigung für die durch das Armeegesetz beseitigte Prämie für eine zweite Kapitulation alljährlich 7500 Anstellungen im Civildienst reservirt werden sollen.

Dem „Estandard“ zufolge hat die dänische Regierung eine Depesche entworfen (redige), in welcher Preußen direkt an die Ausführung der Bestimmungen des Prager Friedens, betreffend Nordschleswig, gemahnt werde.

Paris, 27. Oktober. Der Moniteur veröffentlicht die Ernennung von 32 Bataillon-Chefs und 6 Escadron-Chefs in der mobilen Nationalgarde der Océanprovinzen. Dasselbe Blatt enthält ferner das bereits vom Armeemoniteur veröffentlichte Decret, betreffend die Reservirung von Anstellungen im Civildienst für Capitulanten.

Italien.

Civita-Vecchia, 26. Oktober. Der Papst langte heute früh hier an, empfangt die Stadtbehörden, so wie die Französischen und Päpstlichen Offiziere, inspicirte alsdann die neuen Befestigungsarbeiten und kehrte Abends nach Rom zurück.

Spanien.

Madrid, 24. Oktober. Ein Dekret der Regierung hebt die Censur und alle Beschränkungen des Buchdruckerregiments auf. Durch ein anderes Dekret wird die bisher vom Reichstrater der Königin, Vater Claret, bezogene Pension von 30,000 Fr. gestrichen. — Die städtische Anleihe von 10 Millionen ist vollständig gedeckt, nachdem die Bank eine beträchtliche Summe gezeichnet hat.

Der „Impartial“ meldet, daß die Regierungen von Frankreich, England und Portugal die provisorische Regierung anerkannt und sich gleichzeitig zur Anerkennung der definitiv in Spanien einzulebenden Regierung bereit erklärt haben.

Den 25. Oktober. Die Gesandten Englands, Frankreichs und Portugals wurden gestern Abend von dem Minister des Auswärtigen, sowie später von dem Ministerpräsidenten, Marschall Serrano, empfangen. — Die Anerkennung der provisorischen Regierung seitens Italiens wird als bevorstehend bezeichnet.

In dem heutigen Ministerrathe wurde ein Manifest an die Nation festgesetzt, welches nächstens veröffentlicht werden soll.

— Die im Círculo stattgehabte Versammlung hat sich bereits mit Vorberathungen für die demnächst stattfindenden Wahlen zu den Cortes beschäftigt. — Die vom „Impartial“ gebrachte Mittheilung, betreffend die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung seitens Englands, Frankreichs und Portugals scheint sich zu bestätigen. Der päpstliche Nuntius soll ebenfalls den Wunsch nach guten Beziehungen mit Spanien zu erkennen gegeben haben. — Die Junta von Barcelona hat zwei ihrer Mitglieder nach Madrid gesendet; dieselbe wird sich in den nächsten Tagen auflösen.

Madrid, 26. Oktober. Das Manifest der Regierung an das Volk ist heute veröffentlicht. In demselben heißt es: Das allgemeine Stimmrecht ist eingeführt worden als eine augenscheinliche Demonstration der Souverainetät der Nation. Zweck des Manifestes ist es, die von allen Juntan anerkannten Freiheits-Doctrinen zusammenzustellen. — Die Religionsfreiheit wird der katholischen Kirche nicht schädlich sein, sondern sie im Gegentheil bestärken. Das Manifest erinnert daran, daß die Freiheit des Unterrichts, der Presse, der Versammlungen und friedlichen Vereinigungen anerkannt ist, und spricht schließlich über die künftige Form der Regierung. Das Schweigen aller Juntan über diese Frage scheine auf Reueingen schließen zu lassen, die im Allgemeinen der Errichtung einer Monarchie günstig sind; doch hätten sich auch berechnete Stimmen zu Gunsten der Republik ausgesprochen. Die Regierung werde dem Lande nicht die von ihr vorgezogene Regierungsform aufdrängen, sondern die Wünsche der nationalen Souverainetät respectiren.

Madrid, 26. Oktober. Eine Volksdemonstration gegen die Todesstrafe hat stattgefunden, indem das auf dem zur Executionen benutzten Plaze stehende Blutgerüst von einer zahlreichen Volksmenge verbrannt wurde.

Madrid, 26. Oktober. Das Journal „Novedades“ verlangt, daß gegen den früheren General-Capitain von Catalonien, Grafen de Castejo, eingeschritten werde, weil derselbe die Vertreter der Nation und die Armee beschimpft habe. (Marschall Pezuela wohnt in Segovia.) Die Junta von Sevilla hat bei ihrer Auflösung ein Manifest veröffentlicht, welches mit den Worten schließt: „Nieder mit der directen und indirecten Dynastie!“ (Also ein Protest gegen Mr. und Madame de Montpensier, die ja grade in Sevilla den stärksten Anhang haben sollten. D. Red.)

Madrid, 26. Oktober. Die amtliche „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht das Manifest der provisorischen Regierung an die Nation. Die Regierung fordert die Bürger auf, sich über die wahren Ziele der Revolution und über die bestimmten Bedürfnisse, für die zunächst Abhilfe geschafft werden müsse, klar zu werden. Sie stellt die vollzogene Vertreibung der Dynastie als die Grundlage zu einer neuen Ära hin, die mit der Revolution beginne. Die künftige Staatsordnung müsse auf der Grundlage der umfassendsten Freiheit aufgebaut werden; denn bei den neuen Verhältnissen, in die der Staat eingetreten, seien Religionsfreiheit, Unterrichtsfreiheit, Pressfreiheit und

Vereinsfreiheit die wichtigsten Erfordernisse geworden. — Das Manifest sagt: „Die provisorische Regierung stimmt aus den angeführten Gründen für die Errichtung einer starken Monarchie, aber sie wird den Volkswillen respectiren.“ Am Schluß bittet die provisorische Regierung um die Fortdauer des Vertrauens des Volkes und um seine Beihilfe zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Großbritannien und Irland.

London, 25. October. Nach telegraphischen Berichten aus Newfoundland von gestern herrschte daselbst seit mehreren Tagen ein bedeutender Schneesturm, welcher den telegraphischen Verkehr auf den Landleitungen erheblich erschwerte.

London, 26. October. Ein den „Daily News“ zugegangenes Privattelegramm meldet, daß das Nordamerikanische Kriegsschiff „Wasp“ in Montevideo eingetroffen ist, mit dem Nordamerikanischen Gesandten für Paraguay an Bord. Derselbe hat dem Präsidenten Lopez eine Protestnote zugesandt.

London, 26. October. Nach einem Telegramm aus Havana vom 24. d. sind in Lima die Truppen des Gouverneurs von den Aufständigen zurückgeschlagen worden.

London, 27. October. Aus New-York vom 26. d. wird gemeldet, daß es am Sonnabend in New-Orleans zu ernstlichen Conflicten zwischen Weißen und Negern gekommen ist. Es wurden dabei 9 Personen getödtet und mehrere verwundet.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. October. Auf Grund zuverlässiger Information kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß die Nachricht des „Stentard“, Dänemark habe in der Nordschleswigschen Frage eine directe Note an Preußen gerichtet, jeder Begründung entbehrt. In dem bisherigen Stadium der Frage ist keine Aenderung eingetreten.

Türkei.

Konstantinopel, 23. October. Der „Levant Herald“ ist auf Verlangen des Vicekönigs von Egypten einen Monat suspendirt worden. — Die Pforte hat Schiffe nach dem Piræus geschickt, um die dort befindlichen kretenser Flüchtlinge in die Heimath zu befördern.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. October. Aus den Erklärungen des Reichskanzlers Freiherrn v. Beust in der gestrigen geheimen Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetenhauses für das Webrgesetz glaubt die „Neue Fr. Pr.“ folgende Hauptpunkte angeben zu können: Oesterreich unterhalte mit Frankreich und England die besten Beziehungen, und stehe auch mit Italien auf freundschaftlichem Fuße. Nur habe Italien nicht immer freie Hand. Gegenüber Preußen werde an der Entsagung auf jede Politik der Wiedervergeltung unverändert festgehalten. Auch mit Rußland verhalte Oesterreich freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Gegenüber der Eventualität eines Konflikts zwischen Preußen und Frankreich müsse Oesterreich gerüstet sein, ebenso um der eigenen Neutralität Achtung zu verschaffen, als auch um andere vielleicht zum Eingreifen geneigte Mächte zurückzubalten. Im Verlaufe weiterer Bemerkungen habe der Reichskanzler die Donaufürstenthümer als wichtigen zu beobachtenden Punkt für die Verhältnisse des Orients bezeichnet. In Folge dieser Erklärungen habe alsdann der Ausschuss die Forderung von 800,000 Mann Kriegsmacht bewilligt.

Wien, 27. October. Sitzung des Reichsrathes. Die geänderten Artikel 3 und 4 des Gesetzes, betreffend die Schließung von Mädehen, wurden angenommen. Die dritte Lesung des Gesamtgesetzes wird bei den Verhandlungen über die

Ehescheidungs-Gesetze stattfinden. Auf die Ausfälle des Abgeordneten gegen die Staatsgrundgesetze, die konfessionellen Gesetze und die Ausführungs-Verordnungen erwiederte der Justizminister, die Regierung, des beständigen Kampfes müde, sei gesonnen, Mittel zu ergreifen, welche den Kampf beendigen würden. Die Seelsorger hätten nur als Staatsbeamte die Matritel zu führen. Der Minister des Innern erklärte, die Ausführungs-Verordnungen seien nur durch die bischöflichen Instruktionen hervorgerufen worden. Er, der Minister, werde gegen jeden Akt der Renitenz seine Pflicht zu erfüllen wissen.

Florenz, 27. October. Mehrere Zeitungen melden aus Rom, der Papst habe Seitens des Kaisers Napoleons eine Mittheilung empfangen, welche eine baldige Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen aus dem Kirchenstaate in Aussicht stellt. Der Konseils-Präsident Menabrea wird Ende dieser Woche zurückkehren.

Florenz, 27. October. Die „Italienische Correspondenz“ schreibt: Tags darauf, nachdem die provisorische Regierung dem Gesandten Italiens ihre Konstituierung mitgetheilt hatte, habe letzterer derselben erklärt, die italienische Regierung habe die Beziehungen beider Staaten überhaupt niemals für unterbrochen angesehen.

Madrid, 27. October. In einem an die Junta von Madrid gerichteten Schreiben spricht Serrano seine Befriedigung über die Auslösung derselben aus. — Ein Ministerial-Erlaß gestattet bis auf Weiteres ein schnelleres Avancement für die Civilbeamten, als nach den bisherigen Bestimmungen zulässig war. — Der Kriegsminister hat mit Rücksicht auf die Zunahme der Bevölkerung Barcelonas die theilweise Demolirung der Festungswerthe der Stadt angeordnet.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 27. October 1868.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Bereins hier selbst wurden nach Vorlesung und Genehmigung des letzten Protokolls vom Schriftführer Hängel die eben eingetroffenen Proben der vom Preuß. Oelfarbenbrud-Verein „Vorussia“ in Berlin für die Mitglieder pro 1868 zur Vertheilung gelangenden Vereinsbilder den Anwesenden vorgezeigt. Indem man die Vorzüglichkeit der Bilder, welche beim Schriftführer zur fernern Ansicht bereit liegen, allgemein anerkannte, wurde beschlossen, diejenigen 3 Bilder, welche der Verein als Mitglied für sich selbst ausgewählt hat, nach Eingang derselben unter den Mitgliebern zu verlosen. Auch für 1869 nimmt der genannte Schriftführer für den Preuß. Oelfarbenbrud-Verein „Vorussia“ Aufträge zur Mitgliedschaft, die für den Jahresbeitrag von 4 Thlr. 20 Sgr. nicht nur zur Entnahme und Auswahl eines Oelfarbenbrud-Gemäldes — Landschaft, Genrebild oder Militärszene —, sondern auch zur Theilnahme an der Verlosung von Original-Ölgemälden im Werthe von 100, 60, 40 Friedrichsd'or u. c. berechtigt, entgegen.

Ueber die Excursion des Vereins nach Giechberg zur Beschäftigung der dortigen Papierfabrik des Herrn v. Deder referirte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister a. D. Vogt.

Ein von dem Tapezier Herrn Gberts angefertigter Feststuhl, bei welchem die Stahlfedern des Stihes durch Guttapercha-Schläuche ersetzt sind, fand Beifall und wurde vom Verein zur Verlosung, die in der nächsten Sitzung stattfinden soll, angelaust.

Nächst diesem hielt Herr Fabrikbesitzer Schmidt einen Vortrag über die Steinkohlen, indem er die beiden Fragen beantwortete: „Wo kommen die Steinkohlen her? Werden dieselben auslangen oder einmal zu Ende geben?“ In letzterer Beziehung haben wir selbstredend nichts zu fürchten. So interessant dieser in den nachfolgenden Debatten noch vielfach beleuchtete

Gegenstand war, so nahm doch ein unmittelbar darauf folgender Vortrag desselben Redners „über die Verbrennung durch Feuerfängen der Kleider“ das Interesse der Anwesenden nicht minder oder vielmehr in noch höherem Grade in Anspruch. Als am leichtesten feuerfängend wurden die feinen baumwollenen Stoffe bezeichnet. Von den vielen Versuchen, durch Imprägnation mit verschiedenen mineralischen Substanzen die Kleiderstoffe unverbrennlich oder nur schwer verbrennlich zu machen, hatte der Vortragende mehrere derselben der Prüfung unterworfen und producirt nun der Versammlung die Resultate, indem er der Reihe nach die von einem und demselben feinbaumwollenen Zeug entnommenen, mit Kaltwasser, aufgelistem Alaun, Eisenvitriol, Borax, Wasserglas, Kochsalz u. schwefelsaurem Ammoniak getränkten und dann wieder getrockneten Kleiderstoffstreifen der Verbrennung unterwarf. Es erwiesen sich hierbei das Wasserglas und das Ammoniak am wirksamsten, indem die mit diesen Substanzen imprägnirten Zeugstücke gar nicht anbrannten. Dennoch ist das Wasserglas, wenigstens das vom Vortragenden beschaffte, für den betreffenden Zweck nicht zu gebrauchen, indem es die Feuchtigkeit der Luft leicht anzieht und dadurch die Kleiderstoffe klebrig macht; es blieb somit von den gemachten Versuchen (auch andere Salze leisten dieselben Dienste) nur das schwefelsaure Ammoniak zu empfehlen. Bei Anwendung des Eisenvitriols glimmte der Zeugstoff nur und das Gewebe blieb unzerstört.

Der Gustav-Adolph-Zweigverein hieselbst feierte den 28. d. sein Jahresfest u. zwar zunächst durch einen Gottesdienst in der Gnadenkirche, welcher um 10 Uhr seinen Anfang nahm und in welchem Herr Pfarr-Vicar Göbel aus Grunau über Amos 8, 11: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich einen Kummer in das Land schicken werde, nicht einen Kummer nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern, das Wort des Herrn zu hören“, hielt, — sodann aber um 11 Uhr durch eine General-Versammlung, die im Prüfungs-Saale der evang. Stadtschule unter Vorsitz des Herrn Pastor Finster abgehalten wurde.

Aus dem Jahresberichte, welchen der Vorsitzende, nachdem er die Versammlung mit Gebet eröffnet hatte, vortrug, entnahmen wir folgende interessante Notizen:

Durch den Gesamtverein der Gustav-Adolph-Stiftung erhielten seit 26 Jahren in Preußen:

656 Gemeinden	1,333,791 rtl. 2 sgr. 4 pf.,
im übrigen Deutschland	387 = 421,721 = 18 = 2 =
in Oesterreich	531 = 768,435 = 11 = 5 =
in andern europäischen u. außereuropäischen Ländern	229 = 307,746 = 28 = 3 =

zusammen 1803 Gemeinden 2,631,691 rtl. 4 sgr. 4 pf. Der Centralverein, welcher seine diesjährige Generalversammlung vom 25.—27. August zu Halberstadt abhielt, hat in dem letzten Jahre 175,197 rtl. an 783 Gemeinden verwendet. Es wurden 13 Schulen eingeweiht, 7 Pfarrhausbauten vollendet und zu 5 Kirchen und 5 Schulen der Grundstein gelegt. Im Bau begriffen waren 15 Pfarrhäuser, 59 Kirchen und 30 Schulen. Angemeldet wurden 15 neue Zweigvereine, so daß nunmehr der Gesamtverein aus 1134 Zweig-, 218 Frauen- und 10 Studentenvereinen besteht. 44 Legate flossen wieder dem Vereine zu im Gesamtbetrage von 14,052 rtl. und 500 Rubeln. Im Ganzen hat der Gesamtverein bis jetzt ca. 170,000 rtl. an Vermächtnissen empfangen.

Der schleische Hauptverein, welcher am 16. und 17. Juni zu Breslau das Jubelfest seines 25-jährigen Bestehens feierte, hat während der Zeit seiner Wirksamkeit aus Schlesien und von außen her mehr als 200,000 rtl. empfangen und den

größten Theil davon den Bedürftigen in unserer Provinz zugewendet. Im letzten Rechnungsjahre betrug seine Einnahme 22,610 rtl. und die Ausgabe 15,073 rtl. Von dem Bestande im Betrage von 7536 rtl. wurden 3885 rtl. zu laufenden Unterstützungen für 50 schles. Gemeinden und 2530 rtl. zu außerordentlichen Unterstützungen für 13 schles. Gemeinden verwendet. Der Hauptverein zählt gegenwärtig 62 Zweig-, 20 Frauen- und Jungfrauenvereine und einen Studentenverein.

Der hiesige Zweigverein ist nunmehr über den ganzen Kreis ausgedehnt, wenn hierbei die Zusage einiger Ortschaften, im künftigen Jahre dem Vereine beizutreten, mitgezählt wird. Behufs Belebung des Interesses für die Vereins Sache wurden im Laufe des vorigen Winters 4 Vorträge gehalten, 2 vom Vorsitzenden, 1 von Herrn Conrector Wenzel und 1 von Hrn. Pastor Brox in Stonsdorf.

Der mit dem Zweigvereine verbundene Frauen- und Jungfrauenverein hieselbst hat eine Jahreseinnahme von 136 rtl. gehabt und davon 7 Gemeinde mit Unterstützungen, besonders für Schulen- und Confirmanten-Anstalten, bedacht.

Der Rechnungsbericht, welchen Herr Dir. Lampert an Stelle des Mendanten, Herrn Kaufmann Anders, erteilte, wies inf. des Bestandes vom vorjährigen Abschlusse eine Einnahme von 488 rtl. 23 sgr. 5 pf. und eine Ausgabe von 255 rtl. 8 sgr. 6 pf. nach, so daß diesmal ein Bestand von 233 rtl. 14 sgr. 11 pf. verbleibt, von welcher Summe statutenmäßig 13 an den Hauptverein abgeführt werden müssen und über $\frac{1}{3}$ von dem Zweigvereine frei verfügt werden kann.

Die Versammlung feste, nachdem mehrere Dankschreiben unterstützter Gemeinden und im Anschluß daran verschiedene neue Unterstützungs-gesuche mitgetheilt worden waren, fest, daß von den zur freien Verfügung verbleibenden 77 rtl. wiederum 10 rtl. als Liebesgabe dem Hauptvereine eingereicht, sodann aber 10 rtl. der Gemeinde in Gnischwitz bei Kanth, und den Gemeinden in Jülz, Toft und Tillowitz bei Falkenberg je 19 rtl. zugewendet werden sollen.

Bei der hierauf noch folgenden Wahl zweier statutenmäßig auszuweisenden Vorstandsmitglieder wurden die betreffenden Herren, Pastor prim. Hendel und Part. Ruhn, durch Acclamation einstimmig wiedergewählt.

Der Ertrag der heutigen Collecte und des Klingbeutels beim Gottesdienste beträgt, wie Herr Pastor prim. Hendel mittheilte, 15 rtl. 27 sgr. 3 pf.

Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte der Schluß der Versammlung mit einem vom Vorsitzenden gesprochenen Gebet.

Görlitz, 23. October. Der „Görl. Anz.“ meldet, daß in der Stadtverordneten-Sitzung am 26. d. beschlossen worden ist (allerdings nur mit einer Stimme Majorität), daß das für die Bedürfnisse nicht mehr ausreichende Kranten-Haus, welches „mitten in der Stadt steht, nahe dem Postplatz, an einer durch den neuen Bahnhof verkehrreichsten Stelle der Stadt“, durch einen Erweiterungsbau für ca. 33,000 Thlr. vergrößert werden soll. Ein anderer Vorschlag ging dahin, das alte Krantenhaus zum Abbruch zu verkaufen und den Erlös, sowie obige 33,000 Thlr. zu einem Neubau außerhalb der bewohnten Stadtheile zu verwenden, wobei die Stadt noch 10,000 Thlr. ersparen sollte. Recht tröstlich ist für die Umwohner, daß auch eine Station für Posten und Frr errichtet werden soll. Da kann man sich ja bei uns in Hirschberg über Manches auch trösten, was früher geschehen ist; aber die Lehre wollen wir uns nehmen, daß wir eine etwa beabsichtigte Schule nicht unter den Cavalierberg setzen, dabei die Paar einzigen Gärten ruiniren und die Boden inmitten der Stadt heberbergen.)

Breslau, 26. October. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz nahm am 22., 23. und 24. an der Jagd zu Tillowitz und

Koppitz Theil und begab sich am 25. nach dem Bahnhofe zu Grottkau, wo in den Wartehäusern die Vorstellung des Infanterie-Corps der in Grottkau stehenden reisenden Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments No. 6, von welchem Se. Königl. Hoheit ein Dejeuner anzunehmen geruht hatte, und der Chefs der Behörden der Stadt und anderer distinguirter Personen stattfand. Se. Königl. Hoheit begab sich dann nach Schloß Rauden zum Herzog von Ratibor mittelst Extrazug.

1. Schweidnitz. Schon mehrfach in gewisser Zeitfolge brannte es im Dorfe Boegendorf, so auch in der Nacht vom 25. zum 26., wodurch bei dem heftigen Winde 7 kleinere Wirtschaften und ein Bauergut theilweise ein Raub der Flammen wurden. Die Besitzungen sind, wie gewöhnlich, zu niedrig versichert. Man vermuthet Brandstiftung.

Zwei Mädchen und deren Bruder wanderten vor Kurzem nach Amerika aus, zum größten Leidwesen der zurückbleibenden Mutter. Bei der Abreise von Hamburg hielt der Schiffspre diger eine ergreifende Rede, in welcher er die Auswanderer ermahnte, der zurückbleibenden Eltern zc. zu gedenken. Die drei Personen kamen in Amerika bald in verschiedene Dienste. Dem Knecht ließ jedoch die Liebe zu seiner Mutter keine Ruhe und er beschloß wieder heimzukehren, trat als Heizer auf einem Hamburger Dampfer die Rückreise an, marschirte von Hamburg die ganze Tour zu Fuß und traf mitten in der Nacht in mehr als abgerissenen Zustande bei seiner Mutter ein. Das Wiedersehen war ein ebenso überraschendes, wie glückliches, jedoch, als der Freudenrausch vorüber, erklärte der treue Sohn seiner Mutter, daß er seinem Entschlusse, nach Amerika zu gehen, keineswegs untreu geworden sei, — er war nur darum umgekehrt und hatte die Reise nur darum gemacht, um — seine Mutter noch einmal zu sehen. —

Reichenbach, 24. October. [Audienz beim Papst. — Konferenz für innere Mission.] Ein Gutsbesitzer aus dem hiesigen Kreise, welcher sich der letzten Stangen'schen Meherexpedition nach dem Orient angeschlossen, hatte auf der Rückreise im Anfang dieses Monats eine Audienz beim Papste. Er traf gerade im Vatican ein, nachdem die Kunde von der Abreise Nabellas von Spanien nach Pau dorthin gelangt war und fand begreiflicherweise den Papst und seine Umgebung innerhalb in großer Aufregung. Ueber Spanien äußerte Pius: „Facta deterrima.“ Ueber Schlesien ließ sich der Papst vernehmen: „Ein gutes Land, reich an frommen Christen.“ — Ueber die Persönlichkeit des Papstes ist unser Landsmann sehr entzückt, er will von körperlicher Gebrechlichkeit nichts bemerkt haben, und meint, daß in seinen Augen noch jene nationale Begeisterung von 1846 — 1847 liege, welche damals Italien zu dem gemeinsamen Rufe: „Eviva pio nono!“ brachte. —

Bresl. Z.

P. Lieban, 26. Okt. [Explosion.] Heute Nacht gegen 1 Uhr wurde unser Städtchen durch ein furchtbares Krachen aufgeschreckt. Es war nämlich in dem benachbarten Dorfe Ob. Blasdorf, woselbst zu Zwecken des Bahnbaues bedeutende Felsensprengungen stattfinden, ein zur Aufbewahrung des Sprengpulvers dienendes Pulverhaus durch verbrecherische Hand in Brand gesteckt und in die Luft gesprengt worden. Wenige Schritte vom Orte der Explosion befand sich eine prominente hölzerne Schmiedewerkstelle für Bauzwecke, in welcher ein Arbeiter schlief, der durch das Versten des hölzernen Hauses so schwer verletzt wurde, daß man an seinem Auskommen zweifelt. Nicht unerhebliche Beschädigungen erlitten die Gebäude des nahegelegenen Dorfes, welche theilweise zerstört, theilweise unbenutzbar gemacht und in denen gleichfalls mehrere Einwohner verletzt wurden. Das Pulverhaus enthielt gegen 19 Centner Sprengpulver.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. Der Hauptgewinn von 150,000 Thlr. fiel in die Kollette von Spag in Düsseldorf. (In dieselbe Kollette sind, wie die „Post. Ztg.“ sagt, bereits 3 Hauptgewinne zu 5000 Thlr. gefallen.) Ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. fiel in die Kollette von Glür in Berlin.

Dahlen. Ein Viertel des großen Looses ist hierher gefallen; daran sind mit $\frac{1}{4}$ ein Polizei-Sergeant, zwei Gendarmes zu $\frac{1}{4}$, zwei Tischler zu $\frac{1}{4}$, und ein Weber zu $\frac{1}{4}$, theilhaftig.

Berlin. Der Königl. Hofmaler Prof. Eduard Hildebrandt, einer unserer berühmtesten Künstler, namentlich durch seine Bilder aus den südlichen Zonen und die Stizzenammlung von seiner Reise um die Erde bekannt, ist — nach einer fünf-wöchentlichen Krankheit — am Sonntag Abend 11 Uhr hier, 51 Jahr alt, gestorben. Auch die gegenwärtige Kunstausstellung enthält zwei neue bedeutende Werke von seiner Hand, wahrscheinlich seine letzten Arbeiten. In England ist so eben ein prachtvolles Album seiner Aquarellen erschienen. — Der Verstorbene war in Danzig geboren.

Berlin. [Ein echter Geizhals.] Am Freitag hatte ein Creditur den Auftrag erhalten, von einem Hospitaliten eine Schuld beizutreiben. Als er, so berichtet die „Post“, mit dem Kläger in das Hospital kam und zu dem Hospitaliten geführt wurde, fand er denselben mit mehreren Andern in seinem Zimmer. Nachdem der Auszuspensende mit dem Antrage bekannt gemacht war, erklärte er, nichts, auch gar nichts zu besitzen, wie ja schon auch daraus zur Genüge hervorgehe, daß er in einem Hospital untergebracht sei. Da der Creditur dem nicht ohne Weiteres Glauben schenken wollte, so begann er in der Stube umherzusehen, und fand dabei ein Holzkästchen, das verschlossen und ziemlich schwer war. Auf die Frage nach dem Eigenthümer des Kästchens bezeichnen die Anwesenden den Schuldner als solchen, und gab derselbe dies auch überaus ängstlich zu und erklärte, den Schlüssel dazu nicht zu besitzen, da sein Sohn denselben mitgenommen habe. Erst als der Creditur einen Schloffer holen zu lassen drohte, fand sich der Schlüssel und das Kästchen wurde geöffnet. Oben in demselben lagen allerhand alte Lumpen, darunter fand sich aber ein anderes Kästchen, das ebenfalls verschlossen war. Der nunmehr immer bleicher werdende Schuldner gab wiederum erst nach langem Zögern den dazu gehörigen Schlüssel heraus. In diesem Kästchen befanden sich zwei Beutel und diverse Fünft- und zwanzig-, Fünfsig- und Hundertthalerscheine, die Beutel mit schweren Gegenständen gefüllt. Natürlich wurden diese sofort aufgemacht und zum Erstaunen Aller enthielt der erste Beutel preussische Friedrichsdor, der zweite österreichische und holländische Dukaten. Nach der Schätzung des Crediturs betrug die vorgefundene Summe wohl an 5000 Thlr. Natürlich wurde die beizutreibende Schuld sofort entnommen, außerdem aber der Verwaltung des Hospitals von dem Vorfalle Kenntniß gegeben, so daß diese wahrscheinlich nicht nur die Entlassung des Hospitaliten bewirkten, sondern ihm auch noch die gebabten Auslagen berechnen wird. Wie weit der Geiz des Betreffenden übrigens gegangen ist, läßt sich durchaus ermes sen, daß er am Tage vorher seinem in äußerster Noth befindlichen Sohne ein Darlehen von 6 Sgr. abgeschlagen hat.

Berlin. Der 16jährige Sohn eines Schlächtermeysters, welcher in einem hiesigen großen Handlungsbaue in der Lehre steht, gab am vergangenen Geburtstage unseres Königs seinen patriotischen Gefühlen dadurch Ausdruck, daß er in der Friedrichstraße einen Schwärmer abbrannte. Ein Schuhmann aber vermerkte den Namen des jungen Patrioten in sein Notizbuch, und der Handlungslehrling wurde für seine Feuerwerksbegeisterung auf offener Straße vom Polizei-Gericht mit einer Strafe von fünf Thalern belegt. Ob dieser Behandlung er

grünmt, verfaßte der Lehrling eine sehr determinirt lautende Appellationschrift, in Folge welcher er vor das Stadtgericht citirt und ihm die vom Polizeirichter zuerkannte Strafe nicht erlassen, sondern verdoppelt wurde. Zehn Thaler sollte er bezahlen oder 5 Tage brummen. Nein, ich sitze nicht und lasse auch diese Strafe nicht auf mir sitzen, dachte der Schüler Mercur, ich wende mich an den König. So that er. Er schilderte zuerst als loyalen Unterthan seine patriotischen Gefühle und sprach dann von dem ihm widerfahrenen Mißgeschick. Er schreibt, es könne doch unmöglich so strafbar sein, an „Königs-Geburtsstag“ einen Schwärmer loszulassen, an diesem Tage, an welchem jeder Preuße seinen Gesinnungen freien Lauf lasse, der Eine durch Illumination, der Andere, indem er Fahnen und sonstige Sachen rauhänge. Nachdem er die Beifälligkeit eines Schwärmers genau beschrieben und auseinandergelegt hat, wie wenig gefährlich ein solcher sei, schreibt er weiter, daß ihn trotz dieses unschuldigen Vergnügens, bei welchem er sich gar Nichts gedacht, dennoch die Nemesis in Gestalt eines Schuttmannes ereilt und ihm zu einer Strafe von zehn Thalern verurtheilt habe. Er sagt ferner, er glaube nicht, daß es im Sinne Seiner Majestät, als Sie die Gesehe gemacht, gelegen habe, daß ein Schwärmer so strenge bestraft werden solle, und bittet schließlich den König, die Sache niederzuschlagen u. den Gerichten Ordre zu geben, daß ihm die Strafe erlassen würde. — Nach einiger Zeit wird der Handlungslehrling abermals zu einem Termine citirt und ihm vor Gericht eröffnet, daß der Justizminister, bez. das Kammergericht seine Eingabe geprüft habe, daß sich Nichts in der Sache ändern ließe und daß es bei der ihm zuerkannten Strafe von 10 Thalern verbleiben müsse. Mit diesem Bescheide, sollte man glauben, hätte sich der junge Mann zufrieden gegeben. O nein — ganz und gar nicht! Vor Allem war er darüber entrüstet, daß sein Schreiben nicht einmal in die Hände seines Königs gelangt war. Oho! So leicht lassen wir uns nicht abweisen. Ein Berliner Kind ist unverfroren und weiß sich zu helfen. Der Lehrling ergriff noch einmal die Feder und zwar wandte er sich jetzt an einen ihm dem Namen nach bekannten Hofbeamten. Er schrieb ungefähr Folgendes: „Geehrter Herr Hofrath! Ich habe viel von Ihrer Liebenswürdigkeit gehört, und da ich weiß, daß Sie sehr häufig in die Nähe des Königs kommen, so bitte ich Sie, den einliegenden Brief Sr. Majestät eigenhändig zu übergeben.“ Er schilderte dem Hofrath den ganzen Sachverhalt und legte eine an den König adressirte Beschwerdechrift, desselben Inhalts wie die erste, seinem Briefe bei. Sehr bald gelangte eine Antwort von dem Hofrath an den Handlungslehrling: „Se Majestät befindet sich zur Zeit leider nicht hier, sondern in Baden-Baden; doch habe ich Ihnen an den König gerichteten Brief dahin nachgeschickt. Ihnen guten Erfolg wünschend u. i. w.“ Nach etwa 8 Tagen erscheint im Comloir des Geschäftsfotals, in welchem der junge Wittstetter in Condition steht, ein Postbote mit einem fünffach versiegelten Brief, adressirt: „An den Handlungslehrling . . .“ Der Brief enthielt einen Bezahlungschein und der beifolgende Beischein trug den Vermerk: Aus der Königl. Schatzk. Der Brief lautete: „Auf Befehl Sr. Majestät des Königs übersehe ich Ihnen einliegend als Unterstützung auf Ihre Eingabe an Se. Majestät zehn Thaler in Rassenanweisungen. Im Auftrage des Geheimen Hofraths Vorl. B. . . .“ Geheimsecrätär. Berlin, den 5. October 1868.“ Stolz und vor Freude erröthend steckte der Lehrling den Brief in seine Tasche und bedauerte nur, daß er vergessen hatte, dem Könige zu melden, daß er außer der Strafe noch 13 Sgr. an Kosten zu erlegen habe. Er hat aber dieserhalb nicht weiter petitionirt und die 13 Sgr. großmüthig aus seiner eigenen Tasche bezahlt. (Ger.-Z.)

Nachdem Hr. Musikdirektor Wilsch aus Warschau nach Berlin zurückgekehrt ist, erfreuen sich seine Concerte in dem Concertsaale wie im vorigen Winter wieder eines stets zahlreichen Besuchs, selbst aus den höchsten Kreisen. Bringen, Minister und Generale beehren seine Concerte mit ihrer Gegenwart. Der Erfolg ist ein derartig günstiger, daß, wie uns mitgetheilt wird, Herr Wilsch die Absicht haben soll, nach einigen Jahren als Privatmann wieder hierher zurückzukehren. In Folge seines vorläufigen festen Domizils in Berlin hat Hr. Wilsch sein Liegnitzer Grundstück verkauft; dasselbe ist in diesen Tagen von der vermittelnden Frau Gutsbesitzer Mendel für den Preis von 7000 Thlr. erworben worden.

Breslau. Bekanntlich ist vor unseren Langfingern nichts sicher, als höchstens glühendes Eisen oder Mählschneide; daß sie sich aber an dem gutbesetzten Dache eines mitten in der Stadt gelegenen Hauses vergriffen hätten, davon ist bis jetzt in den Annalen der Diebeschronik wohl kaum etwas bekannt geworden. Als vorgestern Abend der langersehnte Regen eintrat, wunderten sich die Bewohner der 3. Etage eines Hauses auf der Neuen Schweidnitzerstraße nicht wenig, daß plötzlich von der Decke der Zimmer Wasserströme herabrannten. Nachdem man in Wannen und Kübeln das nasse Element aufzufangen versucht hatte, überzeugte man sich alsbald von der Ursache dieses außerordentlichen Naturereignisses, denn, siehe da! das ganze Fundament war abhanden gekommen. Wie und wann dieser Diebstahl ausgeführt worden ist, davon hat Niemand eine Ahnung: leicht möglich ist es, daß derselbe schon im Laufe dieses Sommers stattgefunden hat. Mit welcher Vorsicht und Behutsamkeit die Diebe dabei verfahren sein müssen, um jedes Geräusch zu vermeiden, davon erhält man erst dann einen Begriff, wenn man erfährt, daß ca. 20 Str. Zint losgerissen worden sind. Die unbemerkte Fortschaffung dieses umfangreichen Metallquantums grenzt wirklich an Unglaubliches und wird vielleicht ewig ein ungelöstes Räthsel bleiben. Wahrhaft staunenerregend ist es, bis zu welcher Höhe sich die Diebes-Industrie in unserer Stadt bereits aufgeschwungen hat. (Schl. Ztg.)

— Auf der Oberschlesischen Bahn wurde am 20. October (zwischen Kofel und Myslowitz) der erste mit Zugtelegraphie (telegraphische Verbindung sämtlicher Wagen resp. Coupés mit dem Zugführer und Maschinenisten) ausgerüstete Bahnzug abgelassen.

Magdeburg. Seit einiger Zeit kursiren hier falsche Thalerstücke aus einer klanglosen Metallcomposition mit dem Bildniß des Königs Wilhelm und der Jahreszahl 1868. Am leichtesten kenntlich macht sie der Rand; er ist schlecht gefestigt und ohne die übliche Umschrift: „Gott mit uns.“

Leipzig, 23. October. Wie Leipziger Blätter melden, hat sich eine Aktiengesellschaft konstituiert, um den beim Dorfe Dehnb, eine Viertelstunde von Wurzen, befindlichen 300 Schritt langen See auszupumpen und alles darin sich Vorfindende unter den Aktionären zur Theilung zu bringen. Es soll in diesem See der Tradition zufolge sich mannigfaltiges Kriegsmaterial an Kanonen zc., vielleicht sogar eine Kriegskasse aus einem der früheren Kriege vorfinden. Eine Lokomobile aus der Gießerei der Herren Bergmann, Götz u. Comp. in Reudnitz ist bereits unterwegs und wird Sonnabend oder Sonntag ihre Thätigkeit beginnen.

Aus einer Kasseler Korrespondenz des „Soc.-Demokr.“ erfahren wir, daß die dortige Polizei nicht erlaubt, daß während der Neden in Versammlungen Bier getrunken werde. Man macht deshalb dort regelmäßige Bierpausen, um den Durst zu stillen.

[Hohes Alter.] In voriger Woche starb in Linba, eine Meile von Neustadt b. B., die Frau des dortigen Schäfers in einem Alter von 97 Jahren. Ihr Ehemann, der noch am Leben und bereits 107 Jahre alt ist, betrauert die Dabingebene um so mehr, als er mit ihr 79 Jahre und 1 Monat in zufriedener und glücklicher Ehe gelebt hat.

[Nichts Neues unter der Sonne.] Landgraf Wilhelm der Ältere von Hessen unternahm 1491 eine Reise nach dem gelobten Lande; unter seinem Gefolge befand sich Dietrich des Schachten, der eine Chronik dieser Reise niederschrieb. Des Aufenthalts in Venedig gedenkend, berichtet er auch: Der Kopschmied der Frauenzimmer besteht bloß in der Schönheit stehender Haare, die sie ihren natürlichen vorziehen. Sie schmücken solche gemeinlich gelb und braun und binden sie auf dem Kopf zusammen, wie man in deutschen Landen einem Weibe den Schwanz aufbindet.

Prag. (Ebergenvi-Horvath.) Ein tragischer Vorfall hat hier zu der Vermuthung Veranlassung gegeben, die in dem Chorinskischen Prozesse vielgenannte Viti Horvath sei aufgefunden. Der Fall ist folgender. In der Nähe von Kladno erschoss sich am 23. d. der Lederhändler Krause von hier, — er war mit 8000 fl. fallit, — nachdem er vorher seine Geliebte Marie Horvath durch einen Pistolenschuß getödtet. Briefe und Telegramme an Verwandte in Prag deuteten das traurige Ereigniß an, der Schwager des Selbstmörders erhielt von der Geliebten desselben ein Schreiben, worin diese über ihre in der Wohnung auf der Kleinseite zu Prag befindliche Hinterlassenschaft zu gunsten der Kinder ihres Geliebten bestimmt. Nachdem der Polizeibehörde Anzeige hiervon erstattet worden war, begab sich eine polizeiliche Commission in die Wohnung der Marie Horvath auf der Kleinseite. Das Zimmer war äußerst comfortable eingerichtet, und man fand Alles in bester Ordnung vor. Unter den werthvollen, der Horvath gehörigen Schmucksachen wurden hier drei Medaillons bemerkt, von welchen eines das Bildniß ihres Geliebten, des mit ihr verstorbenen Krause enthielt. Die beiden andern waren leer, doch konnte man ersehen, daß ihr Inhalt erst vor kurzem herausgenommen worden sein mußte. Ein Photographien-Album enthielt nur die Porträts des Gustav Chorinski, der Gräfin Nathilde Chorinski und der Julie Ebergenvi. Aus der Art ihrer Ausföhrung konnte man aber ersehen, daß es Original-Photographien sind und nicht solche Copien, wie zur Zeit des Chorinski-Ebergenvi-Prozesses im Buchhandel zu haben waren. Alle anderen Photographien waren entfernt worden. Man fand ferner ein Tagebuch mit Eintragungen in deutscher, französischer und englischer Sprache, welche bis 1865 zurückreichen und deren Stylisirung auf eine Dame von Bildung schließen läßt. Einige Eintragungen von fremder, männlicher Hand erinnern durch ihren schwülstigen, überchwänglichen Stolz lebhaft an die Liebesbriefe Gustav Chorinski's an die Ebergenvi. In einem andern Tagebuche war mit großer Sorgfalt über die kleinsten Ausgaben der Eigenthümerin seit 1866 Rechnung gehalten. Unter denselben ist für das „Prager Abendblatt“ aufgestellt, andererseits aber nur während der Zeit der Chorinski-Ebergenvi-Prozesse, ein Kreuzer als täglicher Ausgabeposten angeführt. Man fand schließlich in dem Zimmer auf den Namen „Alexandrine Horvath“ lautende Visitenkarten.

Das „B. N. Fremdenblatt“ schreibt noch: Die mysteriöse Katastrophe von Kladno ist noch unaufgeklärt, obgleich die Verbindung derselben mit der Affaire Chorinsky denn doch nur auf Rechnung der Phantasie des Gerüchtes zu kommen

scheint. Freitag fand in Kladno die Beerdigung des Siegfried Kraus, sowie der Marie Horvath statt. Die Marie Horvath soll laut des Passes, der in ihrer Wohnung sich vorfand, 22 Jahre alt gewesen sein, und alle, die sie persönlich kannten, stimmen darüber ein, daß sie schön und im Umgange äußerst liebenswürdig gewesen sei. (Die Möbel sowie die ganze Einrichtung des von ihr bewohnten Zimmers waren ihr Eigenthum, die Kästen sind mit werthvollen Kleidern und feiner Damenwäsche fast vollgepfropft. In einem Brief, den Kraus zurückließ, flucht er einem Kaufmann, der nach seiner Angabe an seinem Unglücke die Hauptschuld trage. — Von anderer Seite vernimmt man über den traurigen Fall Folgendes: Beide kamen Mittwoch Abends zu Wagen von Schlan in Kladno an, stiegen im Gasthose ab und bestellten für den nächsten Morgen um halb 8 Uhr das Frühstück. Es wird nun behauptet, das Paar habe die Absicht gehabt, schon in der Nacht die That auszuführen, aber weil ein Wall in demselben abgehalten wurde, habe es die Ausführung verschoben. Um halb 8 Uhr wurde das Frühstück gebracht und um halb 9 Uhr hörte man rasch hintereinander zwei Schüsse. Da die Thüre versperrt war, wurde der Gemeindevorsteher geholt und die Thüre erbrochen. Die Horvath lag todt auf dem Bette, mit einer Schußwunde in der Brust; ihr zu Füßen kniete Kraus, der sich durch einen Schuß in die Schläfe getödtet hatte. Neben ihm lag eine abgefeuerte Pistole und ein noch geladener Revolver.

In Kiel wurde vor einigen Tagen der Komiker Böhnke aus Hamburg, der in einer Soirée ein mit scharfen Ausfällen auf Napoleon III. gewürztes Couplet vorgetragen hatte, auf Veranlassung des französischen Consulats vor die Polizei citirt und ihm dort eröffnet, er habe sofort die Stadt zu verlassen. Das Gesuch Böhnke's, ihm zur Versorgung einiger Geschäfte noch etliche Stunden Frist zu gewähren, wurde abschlägig beschieden und — da ging er denn und singt nicht mehr.

Der am 24. d. Morgens in Segedin angelommene Postwagen, welcher die Post von dem Bahnhofe abholte, ist bei der Einfahrt in die Stadt von vier Räubern überfallen worden. Der Postillion rettete zwar den Wagen, indem er auf die Pferde einhieb, wurde jedoch von einer Kugel der Räuber getroffen und an der Hand verwundet.

Ueber den Brand des Floridsdorfer Bahnhofes, von welchem wir neulich berichtet, veröffentlicht die Direction der Kaiser Ferdinands-Nordbahn den folgenden Bericht: Sonntags Abend in der achten Stunde brach auf dem Bahnhofe in Floridsdorf ein Feuer aus, welches 2 Magazine, ferner die Dächer des Rangleigebäudes und der Ingenieur-Wohnung, 26 Waggons ganz und 2 Waggons zum Theile zerstörte.

Außerdem wurden eine große Menge Güter, Getreide und eine Anzahl Ochsen ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 120,000 fl. geschätzt und ist von den Gesellschaften „Azienda“, „Assicurazioni generali“, „Pianione“, „Donau“ u. „Österreichischer Bödnir“ zu gleichen Theilen (je ein Fünftel) zu tragen. Der Bahndienst erleidet keine Unterbrechung.

Die österreichisch-französische Staatsbahn hat sich um die Linie von Wildenschwert bis zur preussisch-österreichischen Grenze bei Mittelwalde beworben und es ist derselben von der Regierung die Conzession für die Vorarbeiten dieser Linie auf ein Jahr ertheilt worden.

London. Der älteste Mann in England ist gestorben. Richard Purser, ein Tagelöhner, erreichte das seltene Alter von 112 Jahren und erfreute sich bis kurz vor seinem Tode

einer kräftigen Gesundheit. Seit den letzten 50 Jahren hatte der Verstorbene in Cheltendam gelebt und sich bis vor 7 Jahren von seiner Hände Arbeit ernährt.

(Schußgeschwindigkeit.) Eine von Mr. Henry angefertigte amerikanische Revolverbüchse, welche 15 Patronen hält, ist dem Comité in Woolwich vorgelegt worden. Diese 15 Schüsse wurden in 13 Sekunden abgefeuert, in 18 Sekunden war die Büchse abermals geladen, und in ferneren 13 Sekunden sämtliche Schüsse wieder verschossen, so daß im Ganzen 30 Schüsse in 44 Sekunden abgefeuert wurden.

Sämmtliche Eisenbahnen auf der Erde kosten 46,625 Millionen Francs, wovon auf Europa allein 35,240 Mill. kommen. Dieses Kapital setzt, bei nur 4 pCt. Verzinsung, eine tägliche Netto-Einnahme der Bahnen der ganzen Erde von 5,109,943 Francs voraus; der tägliche Umsatz bei diesen Verkehrsanstalten beträgt mindestens 20 Mill. Frs. Denkt man alle Bahnen nur einleisig, so haben sie doch 226 Mill. Zentner Eisenbahnschienen, im Betriebe sind 40,000 Lokomotiven, 1,200,000 Wagen, und 1,200,000 Menschen erwerben im Eisenbahndienste ihr tägliches Brot, wobei diejenigen Arbeiter nicht mitgerechnet sind, welche in den Werkstätten zum Bau der Lokomotiven und Wagen beschäftigt sind.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungs-Rath, Hauptkassen-Buchhalter Bauer zu Oppeln zum Rechnungs-Rath, sowie den Regierungs-Secretair Schneider ebendasselbst zum Canslei-Rath zu ernennen, dem praktischen Arzt Dr. Krause zu Liegnitz den Charakter als Sanitäts-Rath, sowie dem gewerblich-fachlichen Grubensteiger Franz Rahnner zu Nieder-Hermisdorf, Kreis Waldenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat im Namen Sr. Maj. des Königs, des Allerdurchlauchtigsten Protector des National-Danks für Veteranen, folgende Personen zu Ehrenmitgliedern der Stiftung zu ernennen geruht: den Königl. Ober-Zoll-Inspector Jähningen in Liebau, Kreis Landeshut, den Kaufmann E. Scholz in Schömburg, Kreis Landeshut, den Kaufmann Ambrosius Weiss in Schömburg, Kreis Landeshut, den Pfarrer Heißig in Grüssau, Kreis Landeshut, den Königl. Kreisrichter v. Westkern in Schömburg, Kreis Landeshut, den Erzpriester Hauße in Landeshut, den Ortsrichter Walter in Michelsdorf, Kreis Landeshut.

Industrielles.

[Eine lange Decke.] Zu den Riesenarbeiten, welche der Bau der Pacific-Eisenbahn (quer durch Nordamerika) nöthig macht, gehört die Ueberdachung einer Bahnstrecke von etwa 40 englischen Meilen in den Sierra-Nevada-Bergen zu dem Zweck, die Verschüttung der Einschnitte durch Schnee zu verhüten. Diese Ueberdachung muß vom stärksten Balkenwerk getragen sein, um gegen die Einbrüche durch die ungeheure Schneelast Sicherheit zu gewähren. Zur Lieferung des nöthigen Holzes sind gegen 30 Dampfsägemühlen Tag und Nacht in Thätigkeit und bei der Verarbeitung 2000 Mann beschäftigt.

Praktische Versuche, die Steintohlen bei Heizung von Dampfkesseln durch Creosöl zu ersetzen (Dorset's Patent), sollen in England ganz erstaunlich gute Resultate geliefert haben. Die Vorzüge dieser Methode bestehen darin, daß dieses neue flüssige Heizmaterial um $\frac{1}{3}$ wohlfeiler ist als Kohle, den vierten Theil Raum einnimmt und einen großen Theil der Arbeit erspart.

Eis-Waggons zum Transport frischen Fleisches hat man auf der Hudson-River-Eisenbahn bereits mit Erfolg in Anwendung gebracht. Die Wände dieser Waggons sind in drei Abtheilungen eingetheilt: die äußerste enthält Watte, Wolle oder

sonst einen schlechten Wärmeleiter, die mittlere Luft und die innerste Eis. Das Fleisch bleibt auf diese Weise, rings mit Eis umgeben, lange Zeit frisch und kann Tausende von Meilen, von den Prairien des fernen Westens bis New-York, ohne zu verderben, transportirt werden.

Literarisches.

Venz, Führer durch Berlin, auf welchen wir schon vom vorigen Jahr aufmerksam machten, ist jetzt in 2. Auflage erschienen. Wir empfehlen dieses zuverlässige, über Alles genau Aufschreibende Buch angelegentlich allen Berlin Besuchenden. Der trefflicher Plan der Stadt-Umgebung, sowie 16 Ansichten der schönsten Gebäude Berlins in Farbendruck erhöhen den Werth desselben. Der Preis (10 Jgr.) ist ungemein billig.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Schmiedes Wilhelm Widardt Lützencheid, Verw. Rechtsanw. Strudmann das., 31. Octbr. des Kfm. Oswald Nave zu Reipe, Verw. Kfm. Bernh. Traub das., 2. Novbr., des Maurermeistr. Franz Straker zu Jorck i. L., Verw. Kfm. Heinrich Sensleben das., 4. Novbr. über den veräußerten Nachlaß des Handelsm. Friedrich Oscar Junde zu Meerane, 17. Novbr., des Kfm. Heinrich Engel in Firma Julius Meyer zu Glogau, Verw. Rechtsanw. Valentin de Launey das., 5. Novbr. c., des Zuschfabrikanten Johann Emil Simon zu Görlitz, Inhaber der Firma J. Simon und Sohn, Verw. der Masse Justizrath Wildt das., 3. Nov. c. des Kfm. Ludwig Carl Wronka, in Firma L. C. Wronka, Marggrabow, Verw. Kfm. Hermann Lajer das., 9. Nov. des Kfm. Julius Oppenheim zu Magdeburg, Verw. Kfm. J. Jähnisch das., 6. Novbr., des Kaufm. Wilhelm Storch zu Ledenburg, Verw. Bureau-Diätar Lerch, 2. Novbr., Weinbändlers Johann Lessing zu Pippstadt, Verw. Depositionsl.-Kendant Pabberg, 4. Novbr.

Gemeinnütziges.

[Eine neue Methode zur Verhinderung der Kartoffelkrankheit.] Der Gasmirch J. Sjösten zu Neuentrichters bei Greifswald hat Sr. Excellenz dem Herrn Minister für landwirthschaftlichen Angelegenheiten Mittheilung über ein Verfahren zur Verhinderung der Kartoffelkrankheit gemacht, welches sich angeblich seit mehreren Jahren unter den verschiedensten Verhältnissen bewährt hat. Das Verfahren besteht in Folgendem: dem: Es werden 6 Theile gemahlener Löss (Abgang von Schmiedefohlen), 1 Theil Mehlkalk und 1 Theil Gips mit einander gemischt und mit so viel Petroleum angefeuchtet, daß das selbe die Masse gründlich durchdringt. Von der so hergestellten Mischung werden auf einen Morgen ca. 2 Schöffel verwendet und zwar in der Weise, daß die Hälfte beim Legen der Kartoffeln auf diese selbst in die Furche gestreut und später nach dem Einlegen der Kartoffeln mit der anderen Hälfte das ganze Feld überfäet wird. Seitens des Ministeriums sind die landwirthschaftlichen Versuchsanstalten beauftragt worden, das Verfahren im nächsten Jahre durch Versuche zu prüfen.

Ziehungsliste der Königl. Preuss. Klassen-Lotterien, enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Auslassung der kleineren Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

4. Klasse 138. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober.

- 1 Hauptgewinn von 50000 Thlr. auf Nr. 11878.
- 1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 45211.
- 1 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 16748.
- 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 34740 77124.

49	Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1891 2440 4512
17	17275 8776 9575 11569 13186 13810 14560 14949
18	17009 19291 19560 21439 21771 26421 29439 31945
19	42129 19271 52368 52578 59652 61312 67412 68121
20	72817 74573 76880 78607 78856 79745 84432 84602
21	85944 86574 86958 92300 92883 94337 94462 94591.
52	Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 137 369 761
14	1814 5173 6007 7389 12182 16776 17432 18749 19931
15	24729 25093 25845 26256 29427 30717 31860 33629
16	36330 42058 45271 45307 50052 52325 52510 55323
17	62123 64230 61680 65789 67901 69310 73315 73342
18	71252 75500 77368 78906 80616 82368 85532 87777
19	94009 94812.
23	Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 1433 2716 4303
15	5178 6594 7071 10575 12309 13820 13916 15288
16	18723 19300 19934 22095 22148 22178 22375
17	23659 24801 25073 29403 29495 31362 32394 38428
18	39166 39856 42895 43613 44999 45000 46472 47568
19	49222 50522 50911 55290 56192 57548 57768 58964
20	61203 66583 66843 72846 73471 75233 76101 78215
21	81379 82975 85936 86941 88567 88589 88783 90315
22	91219 91305 91612 92511 93619.
1	Ziehung vom 27. October.
2	Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 10425.
3	Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 7607 23917 25687
4	7574.
5	Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1589 3819 5006
6	8862 8948 10069 10081 11528 12335 13927 22550
7	29654 35100 36457 42245 42552 49451 51548 51921
8	50660 57252 58744 58820 59119 61189 62459 64513
9	66678 69609 72494 72967 77829 81042 82827 83659
10	82200 91767 94215.
11	Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 300 816 4932
12	9411 9417 11765 12570 13488 16428 22522 21463
13	22043 36444 36792 37043 38073 40073 47820 48264
14	52338 56657 59479 61657 62998 66087 66134 66578
15	72195 76146 77330 78917 83001 85739 88954 92821
16	Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 652 884 4420
17	6293 7036 7059 7584 8817 11297 12429 12805
18	14171 16806 17330 19847 21767 27606 27822 30572
19	31857 32199 39171 40091 41060 43684 45531 47644
20	49339 52957 53170 54788 55094 55844 55892 57375
21	59336 60412 60615 61105 62188 64972 65111 65710
22	68176 71071 71890 72429 73546 73563 73615 74397
23	76798 76474 79257 82336 83808 87865 89633 91003
24	92711 93055 93342 94741.

Ein Heimgekehrter.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

„Er hat vielleicht nie an eine Vergeltung der Vorsehung glaubt und jetzt hat ihn dieselbe schon erreicht. — War er im Walde?“ fügte der Alte fragend hinzu.
„Nein, ich habe ihn nicht gesehen,“ erwiderte Carl. „Er war es noch nicht erfahren haben. Der Holzhauer, der es zu rufen.
Zehn schwieg.
Nach einigen Stunden schon wurde Carl auf das Gut gekommen. Der Richter war in Begleitung eines Akteurs und des angekommen. Der alte Stein ging mit ihm. Er

war jetzt gefasster und im Stande, den Ausblick des Todten zu ertragen.

Nachdem Carl dem Richter Alles mitgetheilt hatte, wie er früh am Morgen die erste Nachricht erhalten und was er selbst an der Stätte des Verbrechens beobachtet hatte, führte er ihn in das Zimmer, in welchem der Todte lag.

„Der Todte ist noch von Niemandem näher untersucht?“ fragte der Richter.

„Von Niemandem,“ bestätigte Carl. „Wie er hier liegt, lag er im Walde. Ich wollte Ihrer Untersuchung nicht vorgreifen lassen. Es stellen sich vielleicht Thatsachen dabei heraus, die für Sie zur Entdeckung des Thäters von Bedeutung sind.“

„Es ist gut — Sie haben sehr recht gehandelt,“ erwiderte der Richter kurz und forderte den Arzt auf, zur Untersuchung des Todten zu schreiten.

Der Arzt schlug das verhängende Tuch zurück.

„Entsetzlich entsetzt,“ sprach er schauernd, als er den Todten erblickte, und begann dann das Gesicht desselben mit einem Schwamme vom Blute zu reinigen. Er untersuchte den Kopf. Derselbe war zerrissen, offenbar im Ringen mit dem Mörder. Auch mehrere Knöpfe an der Weste fehlten — sie waren gleichfalls abgerissen.

In der Westentasche lagte noch die werthvolle goldene Uhr, in der Hosentasche die Börse mit einigen Thalern und mehrere Schlüssel.

Der Richter nahm die Gegenstände in Empfang. Jetzt erst wurden die Wunden untersucht. Es waren mehrere Wunden am Kopfe, eigenthümliche Wunden. Der Arzt, der sie vorsichtig untersuchte, schien aus ihnen nicht klug werden zu können. Er sprach nicht. Nur durch das zweifelnde Schütteln des Kopfes verräth er, daß er mit seinen eigenen Vermuthungen nicht einig war.

„Diese Wunde allein hier ist tödtlich gewesen,“ sprach er endlich, indem er auf eine nicht große Wunde in der linken Schläfe deutete. Sie muß den augenblicklichen Tod zur Folge gehabt haben. Von den übrigen Verletzungen ist keine unmittelbar tödtlich. — Ueber den Gegenstand, mit dem die Wunden beigebracht sind, bin ich noch durchaus im Unklaren. Ein scharfes Instrument ist es auf keinen Fall gewesen. Selbst von einem Stock können sie nicht herühren. Diese Verletzung in der Schläfe ist durch einen andern Gegenstand hervorgerufen. Sie sieht aus, wie eine Verletzung durch einen Fall, durch den Wurf eines Steines. Ein Fall kann hier nicht stattgefunden haben. Ein Steinwurf wäre möglich, ist indeß nicht wahrscheinlich.“

Haben Sie keinen Stein auf der Stätte im Walde gefunden?“ wandte sich der Richter fragend an Carl.

„Nein,“ entgegnete dieser. „Ich habe den Platz durchsucht, er kann mir indeß immerhin entgangen sein.“

„Nun, wir werden den Platz doch noch in Augenschein nehmen müssen,“ fuhr der Richter fort.

Der Arzt hatte auch den Oberkörper des Todten entkleidet, ohne eine weitere Verletzung daran zu finden. Er hatte seine Untersuchung beendet und erhob sich. Der Todte wurde wieder mit dem Tuche verdeckt.

Mit kurzen Worten hatte der Richter dem Akteur den Thatbestand der Untersuchung zu Protokoll gegeben.

„Haben Sie noch keinen Verdacht, wer das Verbrechen, denn ein solches liegt vor, begangen haben könnte?“ wandte er sich an Carl.

„Nein.“

„Und haben auch keinen Verdacht äußern hören?“

„Auch das nicht.“

„Haben Sie nicht irgend eine Spur des Verbrechers im Wald entdeckt?“

„Keine,“ entgegnete Carl. „Ich habe vergebens darnach gesucht.“

„Und als Sie in den Wald kamen, war der Todte noch unberührt?“

„Die Männer, die schon dort waren, versicherten es. Der Holzhauer und der Knecht, welche den Todten dort zuerst gesehen, bestätigten, daß noch Alles so sei, wie sie den Platz zuerst betreten hatten.“

Der Richter faun einige Sekunden nach. „Ich wünsche die beiden Letzteren zu sprechen,“ fuhr er dann fort: „Sind sie vielleicht auf dem Gute?“

„Ja.“

„Bitte, wollen Sie dieselben rufen lassen. — Doch zuvor noch eine Frage. Was für ein Mann ist der Holzhauer, der den Todten zuerst gefunden?“

Carl kannte ihn nicht. Der alte Verwalter antwortete für ihn. „Er ist arm,“ sprach er, „allein ich kenne ihn nur als einen durchaus rechtsschaffenen Menschen.“

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte der Richter.

Wenige Minuten darauf traten die beiden Gerufenen ein. Der Richter verhörte sie einzeln. Sie stimmten in ihren Aussagen durchaus mit Carls Mittheilungen überein. Auch sie hatten nichts bemerkt, was auf die Spur des Mörders hätte führen können.

„Habt Ihr den Todten nicht angerührt?“ fragte der Richter den Holzhauer.

„Nein,“ entgegnete derselbe. „Arglos kam ich des Weges, um auf meine Arbeit zu gehen. Ich war zu sehr erschreckt, als ich den blutenden Mann plötzlich vor mir liegen sah und in ihm den Hauptmann erkannte. Ich sah, daß er todt war und eilte fort, um Hilfe zu holen. Erst als ich mit dem Knechte zurückkehrte, faßte ich ihn an die Hand. Sie war kalt, ich konnte den Arm kaum bewegen, so steif war er schon. Weiter habe ich ihn nicht berührt.“

„Die That mußte also bereits vor mehreren Stunden geschehen sein,“ sprach der Richter. „Wißt Ihr genau die Zeit, wann Ihr den Todten zuerst erblickt habt?“

„Ganz genau nicht. Es mußte indeß ungefähr fünf Uhr sein. Um vier und ein halb Uhr war ich aus dem Dorfe fortgegangen und eine halbe Stunde ist es bis dort hin.“

„Und wann erhielten Sie die Nachricht?“ wandte sich der Richter an Carl.

„Kurz nach sechs Uhr.“

„Dann ist die That schon vor Mitternacht geschehen,“ warf der Arzt ein.

Der Richter schien noch etwas auf dem Herzen zu haben. „Herr Berner,“ sprach er nach kurzem Schweigen, „kann ich Sie für wenige Minuten allein sprechen?“

Carl verließ mit ihm das Zimmer und trat in die Stube seines Bruders ein.

„Sie werden meine Pflicht als Richter begreifen,“ fuhr der Richter hier fort, „ich bitte Sie deshalb mir einige Fragen zu beantworten.“

„Fragen Sie ohne Rückhalt, ich verleihe Sie,“ wandte sich Carl ein.

„Sie haben mit Ihrem Bruder in Unfrieden gelebt?“

„Ja,“ antwortete Carl offen. „Wir haben uns nie geliebt. Mein Bruder war fast schon erwachsen, da mein Vater sich zum zweitenmale verheirathete. Mein Vater erblickte in dieser Heirath und meiner Geburt eine Beeinträchtigung seiner Rechte und seines Vermögens. Er habe ihn nie anders gekannt, als kalt, abstoßend, heissig gegen mich. Er haßte mich, und sein Benehmen gegen mich war nicht geeignet, ihm meine Liebe zu erwerben.“

„Ich kenne dies Verhältniß,“ unterbrach ihn der Richter. „Ich war mit Ihrem Vater bekannt und er hat einmal mit mir darüber gesprochen. Das meine ich nicht. Ich habe gehört, Sie seien über Ihre Erbschaft mit ihm in Streit gerathen.“

„Ganz recht,“ erwiderte Carl. „Erst gestern hatte deshalb einen heftigen Austritt und war entschlossen, Hilfe des Gerichtes gegen ihn in Anspruch zu nehmen.“

Carl erzählte dem Richter, wie er in seiner Eile durch seinen Bruder beeinträchtigt sei und wie er nach seiner Heimkehr von ihm empfangen war. Auch die vertheilte Unterschlagung des Briefes theilte er ihm mit.

Der Richter hatte Carl schweigend angehört. Sie hatten ihren Bruder seit gestern Morgen nicht wieder gesehen, warf er fragend ein.

„Nein.“

„Wo sind Sie gestern Abend gewesen?“

„Ich habe seit gestern Morgen das Haus des Verwalters Stein, dessen Tochter meine Verlobte ist, verlassen.“

„Ich glaube Ihnen vollkommen,“ erwiderte der Richter. „Es würde Ihnen spätere Unannehmlichkeiten ersparen, Sie Zeugen dafür hätten.“

„Stein und meine Braut können es bezeugen.“ Der Richter reichte ihm die Hand. „Ich habe Sie, Richter gefragt, als Mensch wußte ich von Anfang an, Sie mit der That nichts zu schaffen gehabt haben. Sie noch einmal muß ich Sie fragen, haben Sie nicht Verdacht auf Jemand?“

„Auf Niemand. Mir ist das Verbrechen noch ein vollständiges, unbegreifliches Geheimniß. Ich glaube, mein Bruder — er war sehr jähzornig — ist mit Jemandem Streit gerathen und derselbe hat dies unglückliche genommen.“

„Das ist möglich. Wer könnte dies indeß beweisen sein?“ Carl suchte mit den Achseln. „Ich weiß es nicht.“

„Ich werde jetzt den Ort des Verbrechens mit Ihnen selbst untersuchen,“ fuhr der Richter fort. „Wird dort irgend ein Zeichen, das uns auf die Spur führt.“

Sie kehrten wieder zu den Lebrigen zurück.

Es fiel Carl auf, daß Walger sich noch nicht hatte sehen lassen. Dieser mußte die Nachricht von dem traurigen Vorfall auf jeden Fall schon erhalten haben. In der ganzen Gegend war derselbe bereits bekannt geworden.

noch nicht darüber. Vielleicht war Walzer nicht zu Hause verweilt, oder in anderer Weise abgehalten.

Der Richter bat ihn, sie nach dem Walde zu begleiten, um ihnen die Stätte, an der das Verbrechen geschehen war, zu zeigen. Carl war bereit dazu. Eben waren sie im Begriffe, das Haus zu verlassen, als ein Mann sich demselben näherte. Mit dem Richter wünschte er zu sprechen, dennoch weuerte er, als dieser ihn dazu aufforderte. Er scheute sich offenbar vor den Anwesenden.

„Bitte, bringen Sie uns noch einmal in das Zimmer, in welchem wir soeben gewesen sind,“ wandte sich der Richter an Carl und winkte ihm, als er dazu bereit war, gleichfalls mit einzutreten.

„Nun, was wünscht Ihr von mir?“ fragte der Richter den Mann, der seinem Aeußeren nach ein gewöhnlicher Arbeiter zu sein schien.

Der Mann schien keine Worte finden zu können. Sein Blick war unruhig.

„Nun!“ wiederholte der Richter noch einmal.

„Es ist nur eine Vermuthung von mir, Herr Richter,“ sprach der Mann stotternd. „Ich weiß es nicht genau — ich kann mich irren, und ich möchte Niemanden in's Unglück stürzen, der es nicht verdient hat.“

„Ich verstehe Euch nicht,“ warf der Richter ein. „Bezieht sich das, was Ihr mir zu sagen habt, auf den Mord?“

„Ja.“

„Dann seid ohne Besorgniß und redet offen. Es wird Niemand bestraft, gegen den nicht die unzweifelhaftesten Beweise vorliegen. Seid ohne Sorge deßhalb.“

„Ich kann ja nichts beweisen — es ist nur eine Vermuthung von mir,“ sprach der Mann, „und um nichts in der Welt möchte ich den Herrn Förster fälschlich beschuldigen.“

„Walzer?“ unterbrach ihn Carl unwillkürlich. Er dachte an die Frage des alten Verwalters. — Walzer hatte sich an diesem Tage noch nicht sehen lassen.

„Ja,“ erwiderte der Mann und blickte Carl überrascht an. „Wissen Sie schon?“

„Erzählt nur,“ fiel der Richter ein.

„Ich war gestern Nachmittag im Walde beschäftigt,“ erzählte der Mann, „als ich plötzlich die Stimme des Försters hörte, der mit einem andern Manne in lautem Wortwechsel war. Neugierig schlich ich mich näher. Ich hatte mich nicht geirrt, es war der Förster und der Hauptmann. Ich war nicht nahe genug, um zu verstehen, um was es sich zwischen ihnen handelte, allein es ging heftig her. Der Hauptmann schimpfte und drohte. Mehrere Male erhob er sogar den Stock gegen den Förster, und einmal schlug er sogar zu, der Förster fing indeß den Schlag mit der Wuchie auf.“

Endlich ging der Hauptmann immer noch laut schimpfend und mit dem Stöcke drohend fort. Gleich darauf kam der Förster ziemlich nahe an mir vorüber, ohne mich zu sehen, und ich hörte, wie er für sich Drohungen gegen den Hauptmann ausstieß. Ich ging wieder an meine Arbeit und dachte nicht weiter daran, denn dergleichen kann ja geschehen und man droht oft, ohne die Drohung auszuführen.“

„Gestern Abend,“ erzählte der Mann weiter, „saß ich in der Waldschenke, da trat auch der Förster ein. Man

sah ihm die Aufregung noch an. Er setzte sich an einen Tisch allein, sprach nicht oder nur sehr wenig, und trank mehr, als ich ihn früher habe trinken sehen. Ich hielt das Alles für eine Nachwirkung des Streites mit dem Hauptmann. Da trinkt man ja leicht ein Glas mehr, um den Neger zu verwinden. Es war schon spät, als der Förster aus der Waldschenke fortging. Ich will nicht sagen, daß er betrunken war, aber er hatte doch mehr getrunken, als er gewohnt war, ich sah es seinem gerötheten Gesichte an. Nun, auch das geht ja Niemanden an. Auch ich ging zu Hause.“

„Heute Morgen war ich wieder im Walde beschäftigt mit dem Ausnehmen eines Grabens, da hörte ich von dem Unglück. Ich eilte an den Ort, wo es geschehen war, und habe den Hauptmann daliegen gesehen. Es war ein schrecklicher Anblick. Dann ging ich wieder an meine Arbeit. Gegen Mittag hatte ich den Graben fertig. Da der Förster nicht gekommen war, um mir andere Arbeit nachzuweisen, ging ich zum Försterhause. Dort herrschte große Bestürzung. Der Knecht erzählte mir, daß der Förster erst nach Mitternacht zu Hause gekommen sei. Er habe sich in einem traurigen Zustande befunden. Seine Kleidung sei zerrissen gewesen, sein Kopf habe stark geblutet. Er sei unterwegs gestürzt und habe sich den Kopf zerschlagen. Jetzt liege er im Bett und ich könne nicht zu ihm gehen.“

„Ich dachte an das geschehene Unglück, an den Streit, den der Förster gestern mit dem Hauptmann gehabt, an die Aufregung, in der er die Waldschenke verlassen — das Alles — — Da sah ich den Förster selbst. Er war aufgestanden und trat mit verbundenem Kopfe an's Fenster. Sobald er mich erblickte, trat er schnell zurück. Das Alles wollte ich Ihnen nur mittheilen — ich hielt es für meine Pflicht, aber bitte, Herr Richter — — ich — ich mag Niemand in's Unglück stürzen, der unschuldig ist, und ich kann mich irren.“

Nüchlich hatte der Richter ihn erzählen lassen. Nur mehrere Male hatte er den Blick erkaunt, fragend auf Carl gerichtet.

„Seid ohne Sorge,“ sprach er jetzt. „Wer unschuldig ist, kann seine Unschuld auch beweisen. Ihr habt ja auch nur erzählt, was Ihr gehört und gesehen habt. Wußte man in dem Försterhause bereits von dem geschehenen Verbrechen?“

„Ja, ich erzählte dem Knechte das Nähere darüber, was ich wußte.“

„Und ließ der Knecht nicht merken, daß er denselben Verdacht habe, wie Ihr?“

„Nein. Das hätte er mir gesagt. Er meinte nur, der Förster, der jeden Schritt im Walde kennt, müsse ein Glas zu viel getrunken haben.“

„Ich glaube, wir haben die richtige Spur schon gefunden,“ wandte sich der Richter an Carl. „Kennen Sie den Förster?“

„Sehr genau, ich bin mit ihm aufgewachsen. Aber ich kann es mir nicht denken — eine solche That!“

„Es braucht nicht seine Absicht gewesen zu sein — in der Hitze des Streites — im Zorne — es war Nacht — ein unglücklicher Schlag,“ entgegnete der Richter. — „Wir

erscheint die Aussage dieses Mannes äußerst wichtig. Ich werde natürlich den Förster auf dieselbe hin verhören. — „Habt Ihr mit dem Förster selbst gesprochen?“ fragte er den Mann.

„Nein,“ entgegnete dieser.

„Führt der Weg von der Waldschänke zum Försterhause an der Stelle, wo das Verbrechen geschehen ist, vorüber?“

„Der nächste Weg nicht. Man kann indeß diesen Weg gehen, nur ist er weiter.“

„Wißt Ihr noch die Drohungen, welche der Förster gegen den Hauptmann gestern ausgesprochen hat, als er ihn verlassen?“

Der Mann sann nach. „Nicht genau,“ erwiderte er. „Aber das Eine weiß ich noch, daß der Hauptmann ihn zum letzten male so behandelt haben sollte.“

„Es ist gut,“ brach der Richter das Verhör des Mannes ab, fragte ihn dann nach seinem Namen und Wohnort und wandte sich an Carl. „Ich werde von hier zur Försterwohnung gehen. Sie sind wohl so freundlich, mich dorthin zu begleiten.“

Carl zögerte. Es war ihm ein peinlicher Gedanke, bei dem Verhöre, vielleicht gar bei der Verhaftung des Jungendfreundes zugegen zu sein. Dennoch sagte er zu. Er durfte nicht viele Rücksichten nehmen, denn es war sein Bruder, an dem das Verbrechen begangen war, und noch hatte er die Hoffnung, daß Walger unschuldig war, und dann konnte es diesem ja nicht schwer fallen, das zu beweisen. Carl begleitete den Richter, den Aktuar und den Arzt.

Die Stelle, an welcher der Hauptmann erschlagen war, wurde untersucht, ohne daß irgend etwas von Bedeutung gefunden wurde. Dann ging es weiter zu der Wohnung des Försters.

Der Förster war zu Hause. Er lag in einer an sein Wohnzimmer grenzenden Kammer im Bette. Der Richter gab nicht zu, daß er durch seine Haushälterin von dem Besuche benachrichtigt wurde. Es war ihm lieb, daß er ihn überraschen konnte.

Carl blieb in der Stube zurück. Es war ihm unmöglich, mit in die Kammer zu treten.

Als der Richter in die Kammer trat und Walger ihn und den Aktuar erkannte, fuhr er erschreckt empor. Starr hielt er die Augen auf sie gerichtet. Um den Kopf trug er eine Binde. Die eine Hälfte seines Gesichtes, namentlich das linke Auge, war stark angeschwollen.

Fortsetzung folgt.

Für Diejenigen, welche Sonnabend, den 31., den angekündigten Extrazug nach Berlin benutzen wollen, wird die nachstehende Zusammenstellung dessen, was die Berliner Theater bieten, nicht ohne Interesse sein. Im königl. Opernhaus wird am Sonnabend: „Ernani“, mit Frau v. Boggenhuber, Herrn Weg und Herrn Bowerski; Sonntag, den 1. November: „Fra Diavolo“ mit Frau Lucca und Herrn Riemann gegeben. Im königl. Schauspielhause wird an diesen beiden Abenden „Samuel“ und resp. „Magnetische Muren“ aufgeführt. Das Repertoire des Friedrich-Wilhelm-städtischen Theaters wird von den Offenbach'schen Boufferies beherrscht, für deren Besetzung das Verional vorzügliche Kräfte enthält. Am Montag, den 26., wurde z. B. „Großherzogin von Gerolstein“ zum 52. und am Dienstag, den

27. „Variirer Leben“ gar zum 200. Male gegeben. Im Victoria-Theater gibt eine neue, mit einem Aufwande von, wie man sagt, 11,000 Thlr. prachtvoll ausgestattete Serie: „Waldenbrock“. Im Wallner Theater wechseln die beliebten Komiker „Hildebrand und Sohn“ und „Die Mettenburger“ mit einander, während bei Kroll: „Spillste in Paris“ und bei Volter: „Der Vömmel und Quake“, sowie die amerikanischen Schattenspieler und die Cancantänger allabendlich das Haus füllen.

Familien-Angelegenheiten.

13256.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unierer Tochter **Julie** mit dem Kaufmann **Herrn Ernst Kumpelt** hiersebst, theilen wir lieben Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst mit.

Hirschberg, den 27. October 1868.

Gründling, Königl. Kanzlei Rath a. D., und Frau.

Julie Gründling,

Ernst Kumpelt,

Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

13207. Als Neuvermählte empfehlen sich:

Rudolph Gräfenhain,

Florentine Gräfenhain geb. Thomas.

Liebhenthal, den 20. October 1868.

Todes-Anzeigen.

13215. Heut Morgen 8 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unsers guten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Königl. Pesterpediten: Anwärters

Hugo Cuons

in dem blühenden Alter von 20 Jahren

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Freunden und Bekannten des Verewigten statt besonderer Meldung ergebenst an:

Hirschberg, den 26. October 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13262.

Veripädet.

Donnerstag Nachts vom 22 zum 23. d. M. starb plötzlich am Schlagflusse unsere geliebte Gattin und Mutter, die Stellbesitzerin

Auguste Doering, geberne Opis, zu Hirschdorf, in ihrem dreißigsten Lebensjahre.

Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, traurigst an:

Die Hinterbliebenen.

Wilhelm Doering, als Gatte.

Marie } Doering, als Kinder.

Bertha }

Hirschdorf, den 28. October 1868.

13219. Heute früh 8 Uhr ist unser liebes Mäthchen im Alter von 4 Monaten und 8 Tagen an Krämpfen verschieden. Landeshut, den 26. October 1868.

G. Schreibner und Frau.

Auf
Vater Bachmann's Grab
in Greiffenberg.
Den 29. October 1868.

Nicht ahnend, daß des Todes starke Macht
So plötzlich ich Dein Leben enden werde,
Nimm uns die Munde, „daß Du hast vollbracht,
Und daß Dein Geist nicht mehr auf dieser Erde.“

Wehl giebt es Grund für uns, Dein Scheiden zu beklagen,
Denn ach, gleich eines Vaters milder Hand,
War's ja die Deine, die in herben Tagen
Stets lieblich, helfend uns zur Seite stand.

Nimm hin den Dank, der Du in jene Welten
Nun eingegangen bist zum bess'ern Ein,
Der gute Gott mög's reichlich Dir vergelten,
Dir wollen wir stets die Erinnerung weihn!

Die Familie B

Kirchliche Nachrichten.

G e t r a u t .

Vandesbut. D. 11. Oct. Joh. Christ. Neudeck, Arbeiter
zu Hartmannsdorf, mit Ernest. Franz das. — D. 12. Johann
Hecht, Tagearb. zu Dreßendorf, mit Joh. Niediger das. —
Carl Aug. Neub. Maurer hier, mit Marie Aug. Tisch hier. —
Joh. Franz Schneider, Handelsm. zu Hartau, mit Johanne
Gunt. Schäl zu Leppersdorf. — Joh. Franz Habelbach, Tage-
arbeiter zu R. Zieder, mit Joh. Jul. Frische das.

G e b o r e n

Kunnersdorf. D. 4. Oct. Frau Zimnereg. Weichenbain
e. L., Heinr. Paul.
Straupitz. D. 12. Oct. Frau Weinwandhändler Dittmann
e. L., Herm. Reimb.
Schwarzbad. D. 8. Oct. Frau Hänsler Heinrich e. L.
Pauline Louise.
Vandesbut. D. 6. Oct. Frau Jnw. Guder zu Krausend.
e. L. — D. 9. Frau Gerbermstr. Kummier hier e. L. — D.
W. Frau des Gutsbes. Brn. v. Bulow zu R. Zieder e. L.
Goldberg. D. 23. Septbr. Frau Tagearb. Meier e. L.,
Anna Selma Maria. — D. 24. Frau Stollmacher Hertog e.
L., Carl Gunt. Paul. — Hr. Tagearb. Schmidt e. L., Bertha
Hofm. — D. 25. Frau Schloßmstr. Hempel e. L., Paul
Jul. Solar Theodor. — D. 29. Frau Tagearb. Fischer e. L.,
Carl Heinrich Robert.

G e s t o r b e n .

Warmbrunn. D. 19. Oct. Minna Bertha, L. des Schuh-
machers Gloske, 2 M. 17 L.
Vandesbut. D. 8. Oct. Otto Heinr. Aug., S. des Flei-
schmstr. Aug. Neumann hier, 10 L. — D. 9. Jul. Herrn.
Meisler, S. des Schuhmachersmstr. Carl Mude zu Rdr.-Zieder,
17 L. — D. 10. Martha Ida Clara, L. des Handelsmann
Gottlieb Kemmer hier, 2 M. 8 L. — Emma Maria Antonia,
L. v. Schuhm. Friedr. Weigert zu Leppersdorf, 5 M. 2 L.
— D. 13. Ernst Heinr. August, S. des Freigärtner Gottfried
Dietrich zu Leppersdorf, 2 M.
Schönau. D. 25. Sept. Frau Joh. Christ. geb. Pögel,
Chefrau des herrschafil. Bogts Adolph in Rdr.-Rödersdorf, 51
J. 2 M. — D. 8. Wwe. Anna Regina geb. Bruchmann, hin-
terl. Ehefrau des weil. J. C. Naupach, gewes. Bürgers und
Tagearb. hier, 78 J. 5 M.
Goldberg. D. 7. Oct. Clara Minna Paul, L. des Ta-

gearb. Neugebauer, 1 M. 22 L. — D. 8. Paul Bruno Wilh.
Dow., S. des Handelsm. Krebs, 1 M. 16 L. — D. 10. Clara
Magdal., L. des Vorwerksbei. Dietrich bei Hoberg, 1 M. 10
L. — Gerichtscholz u. Stellenbei. Ernst Friedr. Wilh. Kessel
a. Seitenau, 51 J. 4 M. 11 L. — Verm. Tagearb. Johanne
Elisabeth Meusel, geb. Stier, a. Wolfsdorf, 69 J. 11 M. 21 L.

H o c h e s A l t e r .

Reibnig. D. 15. Octbr. Siegismund Mairwald, Ausge-
dingehäusler, 83 J. 6 M. 28 L.

L i t e r a r i s c h e s .

Bei **C. W. J. Krahn** ist soeben erschienen und zu haben
Der Dienst in der Gemeinde des Herrn.

P r e d i g t

beim Gottesdienste der Hirschberger evangel. Kreis-Emode,
gehalten

am 30. September 1868

in der evang. Gnadenkirche zu Hirschberg

von

H. H. Künster, Subdiaconus.

Preis 1½ Sgr.

Jagd = Einladungskarten u. Briefe
12701. empfiehlt **H. Waldow.**

Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!

Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschie-
nen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der persönliche Schutz von **Laurentius.**

(genannt „Fasse-Muth“)
Aerztlicher Rathgeber in Schwächerzuständen. Ein
Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen.
In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr.
H. 2 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen,
wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse No. 28 in
Leipzig zu beziehen.

30 Auflagen! Diese hohe Ziffer macht
jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exem-
plar der Originalausgabe von Lau-
rentius muss mit beigedrucktem Stempel
versiegelt sein, worauf zu achten!



In Resener's Buchhandlung (Oswald Wan-
del), sowie bei **C. W. J. Krahn** in Hirschberg
ist zu haben:

G e d i c h t e

von

Karl Ehrenfried Bertermann,
weiland Schneider und Inwohner

Fischbach.

Dritte Auflage. Preis 10 Sgr.

Fünfte Auflage. 15000 Exemplare verkauft.
In Nesener's Buchhandl. (**Oswald Wandel**)
in Hirschberg ist zu haben: 13255

Concordia.

Anthologie classischer Volkslieder

für
Pianoforte und Gesang.

3 Bände à 12 Lieferungen à 5 Groschen.

Diese Sammlung, deren Absatz für ihre Gedeihenheit bürgt, enthält über 900 unserer herrlichen Volkslieder und bietet allen Freunden volksthümlicher Musik eine willkommene Gabe. Jeder Band und jede Doppellieferung ist einzeln zu haben.

Verlag von **Moritz Schäfer** in Leipzig.

13225. In unterzeichnetem Verlage ist erschienen:

**Die volksthümliche Literatur der deutschen
Volkschullehrerbücher, Jugend- und Volkschriften.**
Ein Leitfaden für Seminaristen und Volkschullehrer
beim Studium des Volkschullehrbuchs und bei der Lectüre
der Jugend- und Volkschriften.

Bearbeitet von
Hugo Holtz,

Königl. Seminar-director zu Münsterberg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen — Gegen frankirte
Einsendung von 1 Thlr. erfolgt die Zusendung franco.

H. Wollmann's Verlag in Görlitz,
Brüderstraße No. 9.

Orpheum

Berlin, Alte Jakobsstraße Nr. 32.

Täglich **Grand bal masque et paré.**
Der **neurestaurirte Glas-Salon Park**
ist wieder eröffnet.

An den Quadrillen theilnehmen sich die hier
anwesenden Tänzerinnen und Tänzer aus Paris.

Eröffnung 9 Uhr. Entree 20 Sgr.

13142.

F. Bente.

13277.

Männer-Turnverein.

Freitag den 30. Oktober: Geselliger Abend.

Herztl. Verein den 31. X. hor. 7,

13214 im Hotel zum Preussischen Hof.

Populär = wissenschaftl. Vorträge
in Hirschberg.

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um dem gebildeten
Publikum der Stadt Hirschberg und der Umgegend während
des Winters wiederum, wie in den früheren Jahren, eine Reihe
von sechs bis sieben populär-wissenschaftlichen Vorlesungen zu
bieten. Eine Subscriptionliste wird bei den geehrten Familien
der Stadt durch den Lobndiener herumgetragen werden,
alsdann aber einige Tage in der Expedition des Boten aus-

liegen. Etwaige spätere Meldungen zur Subscription bitten
wir bei dem mitunterzeichneten Oberlieutenant Blum e n t h a l t
oder bei dem Prorektor Dr. Lindner anzubringen. Karten
zu den einzelnen Vorlesungen (s. 10 Sgr.) werden in der Expe-
dition des Blattes zu haben sein.

Hirschberg, den 27. Oktober 1868.

Blumenthal, Oberlieut. a. D. **Gercke,** Königl. Bau-
inspector. **Dr. Heine,** Communal-Director. **Wieg,** Sa-
brist-Dirigent in Giebzig. **Dr. Lindner,** Prorektor. **Nico,**
Staatsanwalt. **Oesterheld,** Hauptmann. **Werfenthin,**
Superintendent.

Verichtigung.

In der Anzeige No. 12920 in No. 88 d. B. soll es heißen:
Grandke & Päßler (nicht Grandke & Täßler).

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

13274.

Bekanntmachung.

Der Stadt-Haushalts-Etat für die drei Jahre 1869, 1870
und 1871 ist entworfen und wird vom 30. d. M. bis 6. d. M.
zur Einsicht aller Einwohner der Stadt im Postale der Stadt
Haupt-Kasse ausliegen.

Hirschberg, am 28. Oktober 1868.

Der Magistrat.

Anfforderung der Erbschaftsgläubiger.

Ueber den Nachlaß des am 18. Juni 1868 zu Berlin-dorf Nr.
Schöna, verstorbenen Pastors **Karl Friedrich Wilhelm**
Jänich daleibit ist das erbchaftliche Liquidations-
Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger
aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben
mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht,

bis zum 30. Januar 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat mündlich
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizubringen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen
nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden
mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen
werden, daß sie sich wegen ihrer Vertheidigung nur an Dritte
halten können, was nach vollkommener Verichtigung aller
rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse
mit Ausschluss aller seit dem Ableben des Erblassers gegebenen
Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach
Verhandlung der Sache in der
auf den 26. Februar 1869 Vormittags 9 Uhr
in unserm Audienz-Zimmer No. 1. anberaumten öffentlichen
Sitzung statt.

Hirschberg, den 20. Oktober 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

13224.

13120.

Auction.

besonders für Färber.

Montag den 2. November c., von früh 9 Uhr ab, sol-
len in dem Hause No. 138 zu Ober-Erdmannsdorf, von der
Färbermeister **Thiel**'schen Concurs-Masse, diverse Gegenstände,
als: circa 1 Str. guter Indigo, eine Mangel, eine Seilma-
schine, 2 kupferne Kessel, 3 Drucktische, 6 Färbekübeln mit An-
becker, eine Quantität Färbestoffe, sowie Haus- und Wirth-
schaftsgeräthe, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung ver-
kauft werden, wozu Kaufwillige hierzu eingeladen werden.

Erdmannsdorf, den 23. Oktober 1868.

Das Ortsgericht.

Zweite Beilage zu Nr. 91 des Boten aus dem Riesengebirge.

29. Oktober 1868.

1240. Montag den 2. November, früh von 9 Uhr an Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Petale, Ecke der Kanalarstraße, die Nachlass-Sachen der verstorbenen Jean Justiräben Mebi, bestehend in Mahagoni und Kirschbaum-Möbels, Sopha's, 8 Schränken, Stühlen, Tischen, Bettstellen, Wanduhren, Sägen und Auchen-Geräthen, namentlich gegen baare Zahlung veräußert werden. J. Hartwig, Aukt.-Commissar.

Auktions = Anzeige.

Donnerstag den 5. November, von früh 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr ab, werden auf der Preßlergasse, im Hause des Herrn Kaufmann Weisknecht, Nr. 12, eine Treppe hoch, durch Auktion verschiedene Herren-Kleidungsstücke und andere Waaren verkauft werden. Da die Waarenbestände verkauft werden müssen, so werden dieselben bedeutend unter dem Meistpreis verkauft, welches ich hierdurch anzeige. Hirschberg. S. Schn.

Holz = Auktions = Bekanntmachung.

13151. Es sollen in dem Großherzogth. Oldenburg'schen Kreis-Forst Meckau, Forstort genannt Bombener Seite, dicht an der Edemau Jauer'schen Chaussee gelegen, am 3. November d. J., von früh 9 Uhr ab, 190 Klaftern weiches Stockholz öffentlich versteigert werden; solches zur Kenntniß. Hochau, im Oktober 1868. Das Großherzogth. Oldenburg'sche Ober-Inspektorat. Wiedner.

1317. Auktion in Birktat bei Greiffenberg. Am 6. November c., Vormittags von 9 Uhr an, werden in Birktat verschiedene Meubles, als: Schränke, Bettstellen, eine Kemeze, eine Kelle u., ein Schellenstuhl mit Knochenschwein, ein zweiflügeliges Aufhängeschild, ein Kessel, ein Stuhl und ein halbgelackter Wagen, ein Tisch u., wegen Veräußerung gegen baare Zahlung auktionsweise verkauft, wozu Kauflustige sich einfinden werden. Greiffenberg, den 27. Oktober 1868. Wiedner.

Zu verpachten.

Meine gut eingerichtete Fleischeri ist sofort zu verpachten und bald zu beziehen. 13230. Dittmann, Stettin.

1327. Ein massives Gebäude an der Chaussee, in der Nähe eines großen Dorfes gelegen, eine Meile von der Eisenbahn Station Hirschberg, mit gewölbten Räumen zu Lageranlagen und Wasserzulauf versehen, dem auch Keller unterworfen werden können, nebst zu irgend einem technischen Unternehmen zur Verwahrung. Es würde sich daselbe auch zur Anlage einer großen Molkerei eignen, da am Orte gegen 500 Stück Kühe gehalten werden. Näheres in T. poste restante Hirschberg.

Zum Verkauf oder Tausch.

Ein Gasthaus mit 9 Morgen Acker ist zu verkaufen oder zu einem Haus zu veräußern, welches sich zu einem Handels-Gewerbe eignet. Näheres zu erfahren bei 13218. H. Heinrich, Commissionair in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

13045. Ein- und Verkauf neuer und getragener Kleidungsstücke und anderer Gegenstände bei H. Krüsch im Pommerschen Laden am Ringe.

13212. Geschäfts = Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage

3. Burgstraße 3.

unter der Firma

Paul Klose

eine

Rum-, Sprit- u. Liqueur = Fabrik
en gros & en detail

eröffnet habe.

Die Fabrikation meiner Liqueure findet nur auf warmen Wege statt und setzen mich die nöthigen Nachrichten, welche ich mir als langjähriger practischer Destillateur in den besten Häusern erwerben, in den Stand, allen Anforderungen zu genügen.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch ergebenst mitzutheilen, daß mein reichhaltiges Lager von guten Cigarren, sowie von Limonaden, Fruchtsäften, Essenzen, Essig und Essigsprit mir ebenbürtige Gelegenheiten geben werden, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Indem ich wohl erwarten darf, daß Sie mein Unternehmen durch gefällige Aufträge unterstützen werden, schmeichle ich mir, Ihnen die Beistandung geben zu können, durch Punctualität und Billigkeit Ihr geneigtes Wohlwollen zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Schweidnitz.

Paul Klose,

Burgstraße 3.

Agenten = Gesuch.

13221. Eine für Norddeutschland concessionierte, große, gut fundierte englische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen und gegen gute Provision für Hirschberg und Umgegend einen respectablen und thätigen Agenten. Reflektanten wollen ihre Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sub N. 2442 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 60, franco einsenden.

13178.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jeden, meinem Sohne, dem Bauer-Gutsbesitzer Wilhelm Kallinich in Erdmannsdorf, Geld und andere Sachen zu leihen oder sonst Geschäfte mit ihm abzuschließen, indem weder ich, noch die Seinigen dafür auskommen, da derselbe an Geistesstörung leidet.

Schildau, den 26. Oktober 1868.

Marie verwitwete Kallinich.

13229. Den Herren **Arbeitsgebern** der hiesigen Schneider-
gesellen hiermit die Anzeige, daß die **Herberge** derselben ins
„**goldne Schwert**“ verlegt ist. Auch wird die Auflage der
III. Abtheilung dasselbst abgehalten.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an,
daß ich jetzt die **Buchbinderei** betreibe, und saubere, dauer-
hafte Arbeit zu liefern, mein stetes Bestreben sein wird.

Auch reparire ich Harmonika's.

13220.

Herrmann Jung, Buchbinder in Völkenhain.

13231.

Heirathsgesuch.

Ein gebildeter junger Mann, hoher zwanziger, von annehm-
lichem Aeußern und gutem Charakter, welcher in kurzem verheirathet
wird, wünscht sich zu verheirathen. Darauf rechnende
Damen oder Wittwen, welche eine gute Erziehung genossen
und im Besitze eines disponiblen Vermögens sind, wollen ihre
genaue Adresse unter der Chiffre **M. B.** 1000 poste restant
Berlin bis 10. November gefälligst frankirt einwenden. Bei
Schwiegenheit Ehrennache. Näheres brieflich.

12855.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich unser

Geschäfts-Comptoir

in dem Hause des Rechtsanwalts Herrn **Aschenborn**, Burghor Nr. 14.

Hirschberg, 19. October 1868.

Robert Rauer & Comp.

13252.

„Nordstern“.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn **August Reuner** in Wünschendorf bei Lahn eine Haupt-Agentur übertragen.
Berlin, den 24. October 1868. Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder
gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Declarationen gratis.
Wünschendorf, den 27. October 1868.

August Reuner.

Extra-Vergnügungsfahrt nach Berlin.

13123. Sonnabend den 31. October wird in **Görlitz** auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn ein Extrazug abgehen
Abfahrt Mittags 12 Uhr 15 Min. Ankunft in Berlin: 5 Uhr 20 Min. Die Rückfahrt kann bis Montag den 2. November
inkl. mit jedem fahrplanmäßigen Zuge erfolgen. Billets, für Hin- und Rückfahrt gültig,

in II. Wagenklasse à 3 rtl., in III. Klasse à 2 rtl.,

werden von unterzeichnetem Unternehmer bis inkl. Donnerstag den 29. October gegen Einzahlung des Geldbetrages nebst 3
Recommandations-Gebühr verhandelt.

Reisende, welche Vormittags 10 Uhr 42 Min. mit der Gebirgsbahn in Görlitz ankommen, können die Billets davor
bei Herrn **Ferd. Bruck**, Marienplatz 4, lösen.

J. Breither, Redakteur. Görlitz, Baug. Straße 8.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

11535.

Directe Dampfschiffahrt nach

Havana und New-Orleans,

Hävre anlaufend,

Dampfschiff Bavaria . . .	am	von Hamburg	am	von Hävre
Teutonia . . .	1. November.		4. November.	
	1. December.		4. December.	

und ferner am 31. December, 1. Februar und 1. März 1869.

Passagerepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Crt. M. 200. Zweite Cajüte Pr. Crt. M. 150. Zwischendeck Pr. Crt. M. 55.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

owie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessiohnten General-Agenten

H. C. Plagmann in Berlin, Ponisenstr. 1 und Ponisenplatz 7.

Zum Ein- und Verkauf von in- und ausländischen Staats-Papieren, Eisenbahn-Actien, Rentenbriefen etc., sowie zur Einlösung fälliger Coupons, verlooster Effecten und Verorgung aller Sorten neuer Zins-Coupons empfiehlt sich **C. W. Zimmer** in Löwenberg.

Vorrichtungen aller Art und auf jeden Stoff, sowie Maschinen- und Weichhölzer werden billig und sauber gefertigt
A. Walter,
in No. 9 zwischen den Brücken.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir unsere das Ableben des Herrn **Julius Pusch** in Schmiedeberg i. Schl. valant gewordenen Agenturen dem Rämmerer **Ph. Schmidt** daselbst übergeben haben und bitten, unseren Gesellschaften bewiesene Vertrauen auf denselben zu übertragen.

Baterländische Feuer- und Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften
in Elberfeld.

C. M. Schmook,
bevollmächtigter General- und Haupt-Agent.
Bezuanehmend auf Versicherendes, empfehle ich mich zur Versicherung von Feuer und Hagel Versicherungs-Abchlüssen aller Art, indem ich mich gleichzeitig zu jeder wünschenswerthen Ausarbeitung bereit erkläre.
Schmiedeberg i. Schl., im Oktober 1868.

Ph. Schmidt, Rämmerer,
wohnhaft im Hause des Herrn Wagenbauer Gröndler
No. 554.

Verkaufs-Anzeigen.
Aenderungs halber steht das auf der Helligergasse No. 8 befindliche Grundstück, worin Schlosserei und Handel betrieben, enthaltend 10 Stuben und eine angrenzende Baustelle mit großem Garten, zum baldigen Verkauf. Näheres daselbst. 13198

Verkauf!
An einem volkreichen Orte Goldberger Kreises ist eine **Ackerstelle**, für einen Kleider oder Handelsmann sich eignend, mit 16 Schül. Garten und Ackerland in bester Kultur, bestehend des Wohnhauses mit Scheuer gut, Ersteres gewölbt, letzteres mit einem hölzernen Deck u. Ziegeldachung, so wie in vortheilhaften Auslagen an den Polizeiverwalter Robert Amenruh, Post Harpersdorf, zu wenden.

Freiwilliger Verkauf.
Die Besizung No. 57 zu Alt Gebhardsdorf, bestehend in einem 2-stöckigen Wohnhause mit 2 heizbaren Stuben, 4 Kammern, Keller, Gemüthe, Obgarten und einem massiven Nebengebäude mit 4 bewohnbaren Stuben, an der Dorfstraße, in der Nähe zweier Fabriken gelegen, zu jedem Geschäft vorzüglich geeignet, in veränderungs halber zu verkaufen. Näheres kann ertheilt bei
Bauernmeister **A. Teschner** in Friedeberg a. L.

13005 **Bäckerei = Verkauf.**

Ein Haus mit Bäckerei und Laden, in frequenter Gegend bei Waldenburg an der Eisenbahn gelegen, ist bei geringer Anzahlung ohne Einmischung Dritter sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Angaben auf portofreie Anfragen unter **A. K. No. 6** poste restante Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg.

Mein in Blumenau, unmittelbar an Wüste-Giersdorf gelegenes **Gasthaus** 1. Klasse „zum weißen Roß“, comfortabel eingerichtet, mit beizbarer Regelmahn, Garten etc. bin ich willens, mit vollständigem Inventar, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Interessanten erfahren das Nähere bei dem Besitzer
Waldenburg i. Schl.
Friedrich Cohn.

13196. Das den Löwenischen Erben gehörige, sub Nr. 44 zu Ober-Hermsdorf bei Schönau gelegene Haus mit Garten soll ertheilungs halber verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer können Gebote darauf bei Unterzeichnetem bis Ende November c. anbringen und die Kaufbedingungen nebst Lage erfahren.
Schönau, den 22. Oktober 1868.
F. Hänel.

13234. Krankheit halber ist Besitzer eines **Gasthofes** in einer kleinen Gebirgsstadt, nahe an der Eisenbahn, gezeihen, denselben zu verkaufen. Er enthält 7 Morg. Acker u. Wiese, Gebäude und Inventarium sind gut. Kaufpreis 6000 rthl., die Hälfte kann darauf stehen bleiben. Das Nähere zu erfahren bei **W. Schneider** in Hirschberg.

13213. **Hausverkauf.**
Das Haus No. 77 zu Lomnitz, gut gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Bauer-gutsbesitzer Zeige daselbst.

Ein Bauergut für 12000 rthl.
mit 274 Morgen Areal, dabei 130 M. Acker, 30 M. Wiese, das Andere Buch und Gütung, 7 Stüd Rindvieh, 2 Pferde, Inventar gut, zu verkaufen durch
13245.
H. Schindler in Görlitz.

13210. **Ein Gerichtsfretscham**
mit circa 35 Morgen gutem Acker und Wiese und 30 Morg. Buchland, sowie dazu gehöriger **Schmiedenhaltung**, in der Nähe von Bunzlau, ist wegen Umzug des Besizers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr. Interessanten erfahren Näheres in der Expedition des Boten unter Chiffre **III. V.**

Das **Nestgut** No. 2 in Halbendorf, Kreis Striegau, mit ganz neugebautem, massivem Wohnhause, Stallung und Scheuer, circa 30 Morgen beim Gehöft gelegener, ganz guter Acker, mit lebendem und totem Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. 13216.
Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

13125. **Mächtige Alleeabäume**, bis zu 3" Stammstärke, als Ahorn, Linden, Mastanien, Eichen, laure Kirichen und Pflaumen, sowie hochst. Moien und Hirschgehölze zu Garten-Anlagen, liefert franko Bahnhof Rüttrin
der Gärtner **Kirchner.**
Bärfelde bei Neubamm in der Neu-Mark.

Die Hohl- und Tafelglas-Handlung von Julius Nönsch, Hirschberg in Schl., dunkle Burgstraße 7,

hält hiermit ihr großes Lager von **Tafelglas**, in allen beliebigen Größen, zu Fabrikpreisen
bestens empfehlen.

Ebenso offerirt dieselbe **Goldleisten**, **Spiegelgläser** und eingerahmte **Spiegel**,
auch wird jede **Glasarbeit** prompt und billig ausgeführt. 18200.

Ausdrücklich bemerke
noch, daß das Spielen in der
Frankfurter Lotterie min-
destens im Königreich Preu-
ßen erlaubt ist.

Glück auf!! Thlr. 100,000 baares Geld,

sowie weitere Hauptpreise von Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2000, 13mal 1500, 105mal 1000 u. s. w. müssen bei der von Nachbarn ge-
nehmigten und garantirten Lotterie gewonnen werden, deren Gewinnrücklagen schon am 10. und
11. Dezbr. beginnen. Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der obigen Gewinne erlangen.
Diese Lotterie bietet dem Einleger so viele Vortheile, wie keine andere, und kann daher Jedermann
gewissenhaft empfohlen werden, der auf solche Weise einen Glückswinn anstellen will.
Ganze Originallosse à 4 Thlr., halbe à 2 Thlr., viertel à 1 Thlr. gegen Nachnahme oder Einzahlung
des Betrages, Pläne und Listen gratis, empfiehlt hierzu die bekannte **St. Louis Collecte** von

Gustav Schwarzschild in Hamburg.

Pünktliche verbindliche Vernehmung.

1821.

Bedertuch in allen Farben bei **Mar Eisenstadt**, inn. Schild. Str. 97.

Das Tapissier- und Posamentirwaaren-Geschäft

Tichte Burgstr. 23.

von
P. O. Zeuschner

Tichte Burgstr. 23

empfehlst sein aus den besten Quellen gut sortirtes Lager einer gütigen Beachtung und besitz na-
mentlich im Tapissierfach durch eine reiche Auswahl geschmackvoller angefangener Arbeiten, so wie
verschiedener zur Verzierung mit Stickereien geeigneter Gegenstände die geehrten Besucher zu befriedigen.

12311.

Liebig's Fleisch-Extract

Extractum Carnis Liebig

der Liebig's Extract of Meat Company, Limited, London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den
Unterschriften der beiden Professoren **Baron J. von Liebig** und **Max von Pettenkofer** befindet.

Detail-Preise:

rtl. 3, 25 gr.	rtl. 1, 25 gr.	rtl. 1, —	rtl. —, 16 gr.
pr. 1 engl. Pfd. Topf.	pr. 1/2 engl. Pfd. Topf.	pr. 1/4 engl. Pfd. Topf.	pr. 1/8 engl. Pfd. Topf.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft,

Herrn **Bernh. Jos. Grund** in Breslau.

Haupt-Niederlege für Hirschberg und Umgegend bei den Herren

Dunkel & Röhr, Apotheke zu Hirschberg.

Eine Million 780,920 Gulden in 14,000 Preisen

enthält die neue

Große Frankfurter Lotterie, von der Kgl. Preß. Regierung genehmigt.

Zur Ziehung erster Klasse sind die Loose erdienen und kostet ein Ganzes Rthlr. 3. 13 Sgr., ein Halbes Rthlr. 1.
22 Sgr., ein Viertel 26 Sgr. Aufträge schleunigst zu richten an

M. Morenz in Frankfurt a. M.

Die Hohl- und Tafelglas-Handlung

von **Julius Rönisch,**

Hirschberg i/Schl., dunkle Burgstraße 7,

empfehlte ihr großes, wohlaffortirtes Lager von: Bier- und Wein-Flaschen, Kassen mit und ohne Deckel, Wasser-Flaschen, Wasser-Gläser, alle Sorten Schnaps-Gläser, sowie sämtliche für den Wirthshaus-Gebrauch nöthigen Schenk-Flaschen und Gläser; ebenso Lampen-Glocken und Cylinder zu billigsten Preisen.

13261.

Beachtenswerth.

Jagd- und Schießliebhaber finden bei Unterzeichnetem ein vollständig assortirtes Lager von **Zündnadel-Doppelgewehren** verschied. Systeme, **Lefaucher-, Schnelllade- und Percussion-Doppelflinten, Vürsch- u. Scheibenhülsen, Tesching- und Bolzen-Büchsen** mit sämtlichen Munitions-Artikeln.

Ebenso eine große Auswahl aller in dieses Fach gehörigen Utensilien.

12566.

Neue Gewehre jeder Art, sowie **Reparaturen u. s. w.** werden prompt und billig gefertigt. **Sauer. Reinb. Hübner, Büchsenmacher.**

13145. Frisches **Dachsest** zu verkaufen im Forsthaufe zu Siebenhuben.

Großes schweres Kraut ist täglich zu haben im „Gasthof zum weißen Schwan.“



**Hamburg-
Amerikanische
Näh-
Maschinen,**



mit vielen, auf allen **Ausstellungen** prämierten **Vervollkommnungen**, für **Familien** und **Gewerbe** gleich vortrefflich, bis jetzt als die **besten** allgemein anerkannt, empfiehlt

H. Duttenhofer,
Echldauer Straße Nr. 9,
2 Treppen.

Lehren gratis.
Näh-Arbeiten in Wäsche und Schneiderei werden angenommen und schnell besorgt.

Die beliebte Domingo = Cigarre,
das Tausend 9 Thlr., habe wieder empfangen.

Hirschberg,
Kornlaube 50.

Rudolph Nigdorff,
Cigarren- und Tabak-Geschäft.

Herrn Hofliefer. **Eduard Nidel** in Berlin,

Breite Straße 18,

bitte ich mir zwei Flaschen Potsdamer Balsam von Dr. Valk*) à 10 Sgr. zu übersenden. Ich leide seit einiger Zeit sehr an rheumatischem Gesicht- und Kopfschmerz, und da hat mir sehr oft dieser Balsam sehr gute Dienste gethan ic. Bernau, 9. April 1868.

Rentier Wartenberg.

ic. bitte ich, mir ein Fläschchen des hier mit Nutzen vielfach gegen Rheumatismus angewandten Dr. Valk's Potsdamer Balsam*) umgehend zu übersenden ic. Lipienstn, St. Löben, den 24. Dezember 1867.

Stellmacher Leopold Reinbacher.

Da der Balsam meiner Schwester so vortreffliche Dienste geleistet hat, so bitte auch ich um drei Flaschen Dr. Valk's Potsdamer Balsam, weil ich immer an Kopfschmerzen leide ic. Bertha Rump.

Widminnen, den 22. Oktober 1867.

Dr. Valk's Potsdamer Balsam*) aus der Fabrik von Eduard Nidel in Berlin ic., bei rheumatischem Zahnschmerz momentan den Schmerz verschwinden läßt ic. Görlitz, den 6. Nov. 1867. W. Dallmann.

*) Depot in Hirschberg i. Schl. nur allein bei **Friedr. Schliebener.**

13264.

Bettfedern = Verkauf,

sowie Kleidungsstücke, eine Auswahl neuer Duffelüberzieher, schwarze Tuchröcke, Pelze, Hosen, Hemden, Stiefeln und Schuhe bei

A. Kinkel in Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße.

13195. Ein zweispänniger noch ganz durabler **Glasfenster-Tafelwagen** mit Leberverbed ist preiswürdig zu verkaufen bei **Robert Nieselt, Sattlermeister** in Schönau.

13066. Drei Stück neu construirte **Kranthobel-Maschinen** stehen zum Verkauf bei

H. Maywald, Zeugschmiedmeister in Löwenberg.

13170. Fettes **Schöpfenfleisch**, das Pfd. 3 Sgr., verkauft Scheuner und Weiß in Mauer. Im Ganzen noch etwas billiger.

Leinfuchen und Leinfuchennmehl

billigt bei [13063.] Franz Goertner in Jauer.

13124 Ein neuer eleganter eiserner Ofen mit zwei Etagen ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Gebirgsboten.

Bei der am 15. October d. J. erfolgten Ziehung der Ulmer Münsterbau-Lotterie fielen folgende Gewinne in meinen Debit:

Auf Nr. 120,444	ein Hauptgewinn von 1000 Zl.
" " 4,820	ein Gewinn von 500 "
" " 10,729	" " 250 "
" " 11,317	" " 250 "
" " 11,611	" " 250 "
" " 165,416	" " 100 "
" " 168,876	" " 100 "
" " 178,381	" " 100 "
" " 179,075	" " 100 "
" " 170,478	" " 25 "
" " 181,498	" " 25 "
" " 205,482	" " 25 "
" " 207,817	" " 25 "
" " 211,918	" " 25 "
" " 219,717	" " 25 "
" " 228,207	" " 25 "
" " 162,314	" " 5 "
" " 165,280	" " 5 "
" " 168,136	" " 5 "
" " 168,222	" " 5 "
" " 168,267	" " 5 "
" " 168,935	" " 5 "
" " 178,556	" " 5 "
" " 178,563	" " 5 "
" " 178,679	" " 5 "
" " 191,252	" " 5 "
" " 191,423	" " 5 "
" " 191,554	" " 5 "
" " 262,212	" " 5 "
" " 263,234	" " 5 "
" " 263,264	" " 5 "
" " 4,872	ein silberner Schlüssel nebst zwei kleinen Theekesseln.
" " 162,508	ein Bild.
" " 162,668	eine goldene Denkmünze.
" " 165,583	ein Oelgemälde.
" " 179,472	ein Gemälde, die Kreuzabnahme Christi.
" " 191,822	zwei silberne Löffel.
" " 295,135	ein Collier von Bernstein.
" " 297,969	ein Gemälde, „Ansicht von Stuttgart“.

Inhaber von vorstehenden Gewinn-Loosen er-
suche ich, mir dieselben spätestens bis 1. De-
zember d. J. behufs Erlangung der Gewinn-
gelder und Gegenstände franco und recom-
mandirt einsenden zu wollen.

G. H. Blasius,

Lotterie- und Versicherungs-Agentur
in Schönan.

13197.

Spielfarten, gewöhnliche und wasserbichte,
sowie beste **Bierforke**, diese auch im Einzelnen
zu Engros-Preisen empfiehlt

12899. **Albert Maschke**, Schilbauerstraße.

13258. **3 Stück gute Eagen** mit Zubehör u.
ein **Plug** sind zu verkaufen. Das Nähere beim
Buchbindermeister Herrn Reiffig in Warmbrunn.

13257.

Feilen

mit Schlicht- und Bastardhieb bis 3 Fuß Länge, sowie

Holzschrauben

mit französischem Gewinde in jeder beliebigen Länge u. Stärke
empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Wwe. Pollack & Sohn.

13271. **Entölkten Cacao**, sowie **Bruch-**
Chocolade empfiehlt **A. Scholz**,

- lichte Burgstraße 1.

12268. Die Gruft No. 2 auf dem Evangelischen Kirchhofe
ist zu verkaufen. Zu erfragen Sand No. 9, Hirschberg.

Prima Ambalema-Cigarren,

Nr. 11 pro Mille 15 rtl., das St. 6 pf.,
empfehlen in gelagerter Waare als etwas ganz

Vorzügliches

13267.

Hirschberg.

Rudolph Nixdorf,

Kornlaube 50.

Cigarren- und Tabak-Geschäft.

13226.

Oswald Matthies in Görlitz

empfehlen **Billardtuch** eigener Fabrik.

Zur gütigen Beachtung.

13273. Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Uhrengeschäft des
Herrn **Schrader**, Burgstraße, vis-à-vis dem schwarzen Adler
in Hirschberg, käuflich übernommen habe, jedoch auch gleich-
zeitig mein Uhrengeschäft in Raitwaldbau wie vorher betriebe.
Ich empfehle Unter-, Cylinder- und Spindeluhren in Gold
und Silber, sowie ein reichhaltiges, gut sortirtes Lager von
Regulateuren, Pariser Pendulen, Porzellan-, Lack- und Klav-
menturen, Musikwerken und Ziehharmonikas.

Alle Uhren werden mit Garantie verkauft.

Reparaturen gut, schnell und zu soliden Preisen besorgt.

Achtungsvoll

Ferdinand Tamber, Uhrmacher.

Dr. Meyer'sche Unterleibspissen,

ein Heilmittel, welches durch schnelle und gründliche
Beseitigung aller Magenleiden, Leibesverstopfungen u. Hämor-
rhoidealbeschwerden sich bereits einen Weltruf verschafft hat,
sind fortan direkt zu beziehen durch den Specialarzt für Unter-
leibskrankheiten Dr. **Eduard Meyer** in Berlin, Kronen-
straße 17. Preis mit Gebrauchsanweisung 3 Thlr. [13002.]

13275.

Holz-Verkauf.

In den Forsten zu **Langenau** und **Flachsenfeifen** werden vom 1. November 1868 ab harte Nuthölzer von Ahorn, Eichen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Erlen u. dergl. in einzelnen Stämmen stehend verkauft. Käufer wollen sich melden beim Revierförster **Kugner** zu **Langenau** bei Lahn.

50—60 Kasten gut gearbeitete **Schindeln** stehen zum Verkauf in dem Herrn Förster **Klos'schen** Hause zu Neu-Jannowitz bei Kupferberg. 13263

Wichtig für Tischler!

13242. Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich dem Tischlermeister Herrn **Spitzberg** in Löwenberg meine Fabrikate, als: **Gesimse, Lesenen** u. aller Holzarten zum Verkauf übergeben habe; derselbe ist im Stande, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

W. Schmieder.

Frankfurt a. O., den 26. Oktober 1868.

11702. Für **Cigarren-Arbeiter** halte ich stets reichhaltiges Lager von **amerikanischen und deutschen Blättern, Tabaken**. **Moritz Peschell.** **Sauer.**

Amerikanisches Petroleum,

bestes gereinigtes, empfiehlt in Fässern von 2—2½ Ctr. Inhalt zu äußerst billigen Preisen 13219. **Freiburg in Sch.** **A. Süßenbach.**

Giesmannsdorfer Preßhese

in bester Qualität, täglich frisch bei 13217. **Berthold Blasche** in **Striegau**. **Wiederverkäufern** entsprechenden Rabatt.

13235. Vier sehr brauchbare **Arbeitspferde** stehen bei dem **Maurer-Meister** und **Steinbruch-Besitzer J. Baumert** zu **Schömburg** zu einem billigen Preise zum Verkauf.

13239. Eine **Mangel** ist zu verkaufen. Näheres bei der **Frau des Kreisboten Runge** im **Landrath-Amt**.

13238. Große und kleine **Weinfässer**, zum Einlegen von **Straut** geeignet, sind zu verkaufen im **Warmbrunn**.

Hôtel de Prusse.

13252. Für **Schmiede!** Eine **Partie Bandringe** von **Bandieren** und sonstige **Eisen-Abfälle** sind billig zu verkaufen in der **Nägel-Fabrik** zu **Erdmannsdorf**.

40—50 **Stück Spiritus-Gebinde**, 7—8 Eimer Inhalt, in guter Beschaffenheit, verkauft 13251. **Adolph Reichmann** in **Bunzlau**.

Zu vermieten.

13181. Eine **Stube** nebst **Alkove** ist bald oder **Neujahr** an einen ruhigen **Miether** zu vergeben. **Silber, Bädernstr.**

13276. Eine möblirte **Stube** nebst **Alkove** vom 1. November ab zu vermieten. **Greisenbergerstraße 14.**

In meinem Hause, **Promenaden-Platz Nr. 30** ist der zweite, auch, wenn es gewünscht wird, der erste **Stod** zu vermieten und künftiges **Neujahr** oder **Ostern** zu beziehen. **Hirschberg.** **J. E. Pehold.**

13211. Eine **Wohnung** von zwei **Stuben** und **Kabinet** ist für den Preis von 35 rthl. vom 2. Januar 1869 ab zu beziehen. Das Nähere bei

A. Mittelstädt, Maler, Promenade.

13237. **Wohnungen**, eine von 2, auch 3 **Stuben**, und 2 einzelne, gut beheizbare **Stuben** sind billig zu vermieten und theils bald zu beziehen **Muenstraße No. 5.**

13269. Zwei ineinandergehende **Stuben** und **Küche** nebst sonstigem Beigelaß sind zum **Neujahr** zu beziehen **Sand No. 9.**

Personen finden Unterkommen.

13208. Als **Wirthschafts-Schreiber** findet zum 2. Januar t. J. ein junger Mann aus guter Familie, der seine Lehrzeit erst beendet, oder längstens ein Jahr als **Wirthschafts-Schreiber** gedient, dem weniger an hohem Gehalt, als einer freundlichen Behandlung gelegen, auf einem **Dominium** im **Kreise Bunzlau** Unterkommen. Schriftliche Meldungen sind adressirt **O. T. Gnadenberg** poste restante zu bestellen.

132:6. Einen **Gefellen** nimmt sofort an **G. Böhm, Tischlerstr., dunke Burgstr. No. 8.** Auch kann ein **Lehrling** bei mir Unterkommen finden. **D. O.**

13233. Zwei tüchtige **Schneidergesellen** finden Beschäftigung bei **A. Geister** in **Kupferberg**.

Noch einige tüchtige **Maurergesellen** nimmt der Unterzeichnete an.

Ebenso nimmt derselbe einen Knaben mit den nöthigen Vorkenntnissen, bei Anlagen zum Zeichnen, als **Lehrling** an. **C. G. von Mohrschmidt, Maurerstr.**

in **Warmbrunn**.

13248. **Arbeiterinnen** für die **Spigenfabrikation** und solche, die sie erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung. **Aufnahmen** erfolgen in den Anstalten

zu **Hirschberg**,

= **Boberöhrsdorf**,

= **Reibnig**,

= **Seiffershau**,

= **Schreiberhan**,

= **Warmbrunn**,

= **Seidorf**,

= **Arnsdorf**,

= **Schmiedeberg**,

= **Löwenberg**.

Joh. Jac. Wechselmann.



Eine Wirthin,

mit guten Zeugnissen versehen, wird bald angenommen in der **Mühle** zu **Krumm's** bei **Liebertal**. 13246.

H. Stelzer, Mästermeister.

15 **Arbeiter**, männlich und weiblich, finden dauernde Beschäftigung. Briefe franko. 13227.

Cigarrenfabrik von **Otto Leinhos** in **Görlitz**.

Einen Schuhmacher-Gesellen sucht sofort
Carl Buchberger in Schreiberhau.

13241. Eine ordentliche, junge, gesunde und kräftige **Amme**, am liebsten vom Lande, findet ein gutes Unterkommen in Landesbuth. Näheres zu erfragen bei Frau Hebamm **Sander** daselbst.

Lehrhings-Gesuche.

13094. Einen **Lehrhng**, Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Vorkenntnissen, sucht sofort
Emanuel Stroheim in Hirschberg.

13148. Ein **Lehrhng** wird gesucht in der
Hutfabrik von **G. Kühn**, Frauenstr. 9, Liegnitz.

Gesunden.

13127. Ein schwarzer Fudel mit Ledergürtel hat sich in der Gegend von Braunau zu mir gefunden. Gegen Futterkosten und Auslagen tritt dem Eigenthümer denselben ab
Franz Stelzer, No. 136.
Altein-Rohrsdorf, den 21. October 1868.

Verloren.

13209. Verloren wurde am Freitag, als den 23. d. M., auf dem Wege von Voigtsdorf über Warmbrunn nach Hirschberg eine in rothes Leder gebundene **Brieftasche**. Der Finder wird ersucht, wenigstens die Papiere, die für ihn keinen Werth haben, entweder beim Gastwirth Herrn **Tschentscher** in Voigtsdorf oder beim Gastwirth Herrn **Bucks** im Anker zu Hirschberg gefälligst abgeben zu wollen. Findelohn und Mühe wird reichlich bezahlt werden.

Einladungen.

Zur Kirmes

auf Donnerstag den 29ten d. ladet alle Freunde und Gönner mit dem Bemerkten ein, daß für gute **Wurst, Enten-, Gänse- und Pöckelbraten** bestens gesorgt sein

G. Schneider

13182.

im „Kronprinz“.

Zur Nachkirmes in Erdmannsdorf

ladet Donnerstag den 29. d. M. Unterzeichneter ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
13265. **F. Schmidt.**

13279. Freitag den 30. October ladet zu frischen hausbadnen **Stuchen** nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein **Tschentscher**.

13272. Freitag den 30. d. ladet zum **Wurstpöckel** und **frischen Stuchen** freundlichst ein **F. Müller** in Giersdorf.

13228. Auf Freitag den 30. d. M. lade zur **Nachkirmes** freundlichst ein. Für alles Gute wird gesorgt sein.
Gastwirth **Hornig** in Hain.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6²⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
Kohlsurt 6³⁰ früh, 10³⁰ früh, 2¹⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.
Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10³⁰, in Berlin 5³⁰ Nachm. (von Kohlsurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10³⁰, in Berlin 5²⁵ früh (von Kohlsurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6³⁰, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3⁴² Nachm.; 2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁰ Abds.

Ankunft:

Von Kohlsurt 6³⁰ früh, 1³⁰ Nachm., 4¹² Nachm., 10³⁰ Abends.
Altwasser 10³⁰ früh, 5¹⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Mairwaldau 7³⁰ früh, 3¹⁵ Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7¹⁵ früh, 6¹⁵ Abends. Personenpost nach Lahn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11³⁰ Vorm. Botenpost nach Lahn 11³⁰ Vorm. Personenpost nach Schönau 11³⁰ Vorm. Omnibus nach Warmbrunn 10¹⁵ fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Mairwaldau 12¹⁵ Mittags, 7³⁰ Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8¹⁵ Abds. Personenpost von Lahn 8³⁰ Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9¹⁵ früh, 1³⁰ Nachm. Botenpost von Lahn 9³⁰ fr. Personenpost von Schönau 9¹⁵ fr. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 27. October 1868.

Dutaten 97 B. Louisd'or 111³, G. Oesterr. Währung 88¹/₂, bz. Russische Bankbilletts 84 B. Preussische Anleihe 59 (5) 103 B. Preussische Staats-Anleihe (4¹/₂) 95³/₄, B. Preuss. Anl. (4) 88¹/₂, B. Staats-Schuldscheine (3¹/₂) 81¹/₂, B. Prämien-Anleihe 55 (3¹/₂) 120 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) 85¹/₂, bz. B. Schlesische Pfandbriefe (3¹/₂) 80 G. Pfandbriefe Litt. A. (4) 90¹/₂, bz. G. Schles. Anstalt. (4) 90¹/₂, G. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 90¹/₂, G. Schles. Rentenbriefe (4) 90¹/₂, bz. Posener Rentenbriefe (4) 88¹/₂, B. Freiburger Prior. (4) 84 B. Freib. Prior. (4¹/₂) 90¹/₂, G. Oberschl. Prior. (3¹/₂) 77¹/₂, B. Oberschl. Prior. (4) 84¹/₂, B. Oberschl. Prior. (4¹/₂) 91 G. Oberschl. Prior. (4¹/₂) 90¹/₂, B. Freiburger (3¹/₂) 187¹/₂, bz. Oberschl. Litt. B. (3¹/₂) —. Amerikaner (6) 79¹/₄, B. Poln. Pfandbr. (4) 66¹/₂, G. Oesterr. Nat.-Anleihe (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Vollkornhain, den 26. October 1868.

Der	W. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Scheffel	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.
Höchster	2 28	2 22	2 13	2 3	1 9
Mittler	2 21	2 17	2 9	2	1 7
Niedrigster	2 17	2 12	2 6	1 27	1 5

Breslau, den 27. October 1868.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 16³/₄ G.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)